

JUGEND

Preis 4 Mark

1921 Doppelheft Nr. 23



W o r s t a d t m ä r c h e n

Don Ernst Joserichter

Mitten im jungen Frühling ist's. Am Geburtstag der Malfäßer und Vergißmeinnicht

Auf den Dächern liegen die Betten in der Sonne. Und die Wolken fliegen wie lustige Sommerblusen darüber hin. Der Himmel ist mit Wasserfarbe milchigblau ausgemalt.

Draußen im Hof der Malfäßerne ein Ringeltreibentanz um die Kerchtichte. Sella Kindergartenleiter.

Am offenen Rückenstühl näht Annie rosafarbene flanelunterhosen in Konfektion. In ihrem apfelgrünen Wachsgeßicht blühen die ersten Sommersprossen auf. Ein warmer Sonntagserblanz kommt aus dem Tiefsten ihrer Augen.

Kaum jedoch ist sie alt, aber schon voll Mai ...

Wenn von der Wirtschaft herauf das Klopochen pfeift, ist es Abend. Dann läßt sie die Gaslampe zu einem biden Mond aufleuchten. Über ihr wohnt eine Schamme. Jeden Abend klopft sie auf den Fußboden; da muß Annie hinaufkommen und Bier holen.

Heute sind Dater und Mutter im Gesangverein. Singen Radfahrlieder und Pfingsthorale

Und da kann sie wieder aus ihrem Roman lesen. Der heißt: „Mag auch das Glüd verwehn ...“

Er besteht aus giftiggrünen Einzelheften in hundert Lieferungen. Und ist voll Reolerschlüße, geöffneter Gräber, barfüßiger Blumenmädchen. Schillerndes Hühnchen und angerauchter Spulnoten.

Und es kommt darin auch ein Graf vor, der alles bezahlt und allem entgeht und gar nicht so stolz ist, wie alle andern feinen Herren um ihn. Und Annie hat ihn deshalb auch in ihr Herz eingeschlossen. Sie erlebt sein Leben mit und kann ihm vieles nachfühlen. Hört die Selbstprophen knallen, wenn er in Bars sitzt, zittert um sein Glüd beim Lottospiel und warnt ihn vor einer intrigierenden Zirkusbame.

Nachts steht sie die Seite unterm Kopfkissen und schläft auf ihnen. Neben dem Suppenteller und abendlichen Käsebröten liegen je so wichtig wie Kaffee, Messer und Gabel herum.

... Und jetzt ist sie klaftertief in jenes Kapitel versunken, wo der Graf in schwerem Behtaufentmarfchpalmant zur Dachkammer des stierenden Fabrikmöbels emporsteigt. Und ihr alle Winige erfüllen wird ...

Und Annie sieht durch die Seiten hindurch. Alles um sie her ist zugedeckt und weggetragen. Ganz verwirrt und ausgeradiert. Aus dem Ausgangswinkel fallen schlaftrüge Wassertropfen ...

Da hört sie es draußen vor der Tür läuten.

Und öffnet erwartend ...

Und im Türrahmen steht lebendig der Graf aus dem Roman ... Voll Lackstiefeln und frischjarstem Gesichtserglänzen. Wie von einem Kinoplast ausgehoben. Er riecht nach Jasminblüten und hat am rechten Auge ein Monofel kleben, so groß wie ein Tischenpiegel.

Daran erkennt sie, daß er ein ganz echter Graf ist.

Und alles kommt ihr mit einem Mal wie ausgemacht vor.

Auf Schweiglamen Gummisohlen tänzelt er in die Küche hinein und setzt sich auf das geblumte Kanapee, wie in eine Frühlingswiese. Seinen Zylinder stellt sie in die Ofenbuchsicht.

Ganz so hatte sie sich ihm vorgestellt. Wie das Titelbild eines Toilettenjessen-Katalogs!

— Und jetzt spricht er wie aus einem Grammophontrichter: „Gnädigstes ... ah müssen vergeben, daß ich mir ... ah Soujagen erlaube, eine Visite ... ah ah ah ...“ und dann fragt er wie eine abgespielte Platte.

Aber Annie versteht alles nur zu gut:

„O me!, Herr Graf! J' hab Ihna ja schon 98 Seiten lang erwartet.“ Da laßt er wie ein Todsbitt, wenn man ihn auf den Bauch drückt. Und sie sieht in seinem offenen Mund alles voll Gold, als wär's ein Juwelierladen. Sie focht ihm Tee,holt Würst herbei und wärmt geröstete Kartoffel auf. Von jenen linienten Scheitel Turst Pomadenduft auf den Teller. Und immer küßt er ihr die Hände über den Tisch hin und nennt sie Winde. Da winkt sie sich logelich zehn Meter Seitenblusenstoff, ein türkisches Himmelbett und einen Laufstiefel. Und der Graf deutet nur auf seine Briefstasche. Die ist so dick wie ein Meßbuch. Und da quillt ihr Herz, als wär's eine frisch-

geöffnete Brauflimonade. Der Freude und vorausseilender Dankbarkeit zeigt sie ihm ihre Sonntagsschulzeugnisse und das Photographicalbum mit allen Verwandten. Und mit den Bildstufenaufnahmen von einem Vereinsausflug, mit Gluckshafen und Taubenheiden ...

Von der Straße herauf furtz das gräßliche Auto. So — als flogten Hummeln gegen eine Fensterheibe.

Sie denkt mit Frohlocken: „Jetzt kommt die Entführung auf ein Schloß, wo die Grafenfröhen wie Christbaumschmüd herumhängen. Und einmal entführt zu werden ist süßer als Strafsterke ...“

Und sie muß nur noch die Wärmflasche füllen. Der Dater hat auch im Mai kalte Füße.

Dann nimmt sie den Käfig mit ihrem Kanarienvogel unterm Arm, steck Kamm und Säbhornstäbchen.

Und schon treten sie verfrüht, wie ein Brautpaar unterm Tannenbaum, über die Schwelle.

Draußen am Gang riecht es nach tauglichen Lampen und angebranntem Abendessen.

Der Graf hält sich die Nase zu.

Und sie zeigt ihm, wie man an einem Stiegegangländer hinuntertrittsch.

Der der Saustür liegt mit einem Mal ein honiggelber Radmittag. Um das Auto stehen alle Einwohner des Hauses als Knäuel besammen. Wie um einen englischen Tramdwagen. Im Glanz seines Splinters geht Annie hilflos durch die zwitfchernde Menschengasse. Und ein schwer verklebter Lafai reißt den Wagenstiel wie einen Silbrieff auf. Beim Einsteigen seht's, als wär's ein neuer Kinderwagen. Und da sie sich dabei an seiner schär eingebügelten Sofenralte in den Finger schnitt, küßt er ihr die Blutstropfen als Frühentbonbons auf.

Draußen ziehen Schülterklaffen mit Schmetterlingeneh und Botanikerblüße in singenden Professionen vorüber. Und Mundharmonikamärsche ruhen zu Schlächten auf.

Was Wagenfenstern Schwärme betrunkene Malfäßer und von Kaffianenbäumen wiegen Blütenfernen herein.

Und da! Siegt ein freierender Jahrmarkt draußen.

Voll Kindertrompeten, Orgelwäser und Schiffsstandsnallen. Eine fleckig ausgefällte Malvorlage, zerfliegende Wasserfarben. „Wittchen! J möcht gern a bißerl aussteigen ...“ Und der Graf nicht lächelnd in ihren Wunsch hinein. Da gehen sie, wie Königssohn und Gänsemädchen, durch Blodmusik, Sonnenstaub und schreiende Schnellphotographen. Der Lafai wie ein falschgehetes Aussteigenden drei Schritte dahinter her. Und sie sagt zu ihm, er soll doch näher kommen, damit die Leute es merken, daß er zu ihr gehört. Denn auf ihn sehen sie noch viel mehr hin. Sie faßt Luftballone und Lebtuschensbergen und bindet sie dem Grafen und dem Lafaien ans Knopfloch. Und immer, wenn sie einen Wunsch in ihrem Herzen wachgen hört, greift sie in die grällige Mantelstasche, die voll von Bannoten angepöckelt ist.

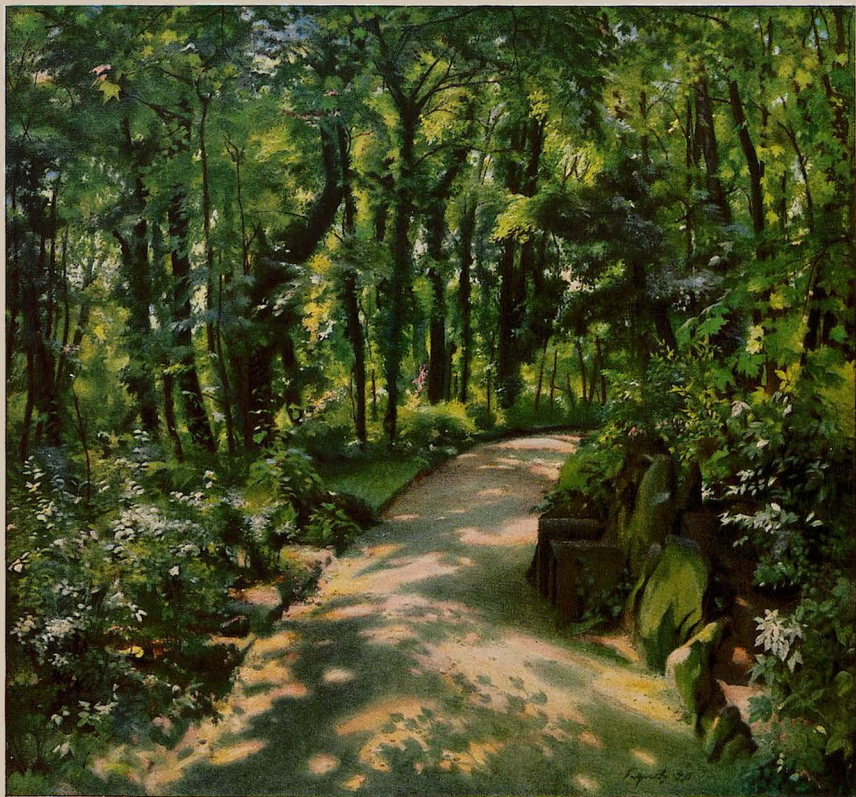
„Eine Schiffschaukel ...!“ Jörzt er. Und schon steigt sie mit Graf und Lafai in einen Kahn, der heißt „Zimalaja“.

Auf der Brust eines Schaukelburden sieht sie die Göttin Venus eintäto-wert. Runderum das Sternennarum: „Reiß, fromm, Fröhlich, Frei!“ Die Orgel singt heiser das Bienenzhaus.

Sie schaukeln Löcher ins Blaue des aufgespannten Himmels hinein. Dazu ist sie aus der Taube des Grafen türkisfen Honig, Waffeln und Malszucker. Und hat alle Finger fleckig wie Gliederhüte.

Unten liegt die Welt wie umgelerteter Baufasten. Wie eine bunthetig gesteckte Bettvorlage.

Und ihre Winige werden wie junge Pferde. Ganz unbändig. Der Graf muß aus seiner Briefstasche alle Bannoten hinunterstülpen. Da springen unten die Menschen mit herausschwebenden Augen, wie Sunde nach der Würst am Faden, in die Höhe. Und stoßen sich gegenseitig die Mahheiten aus dem Magen heraus. Bis ein Vetter, der blind ist, einen Schein gegen die Sonne hält. Und schreit wie ein Deltuntergang: „Gefälligst! ...! Und Tausende heulen im Takte, als stünden sie a's Chor auf einer Theaterprobe: „Bantnotenjässer! Bannotenjässer! Falshömmeyer!“ Und alle rennen im Bantlauf auf das fliegende Schiff zu, auf dem mit goldenen Wuchflaben beschrrieben steht „Zimalaja“.



Parkweg

Paul Segieth (München)

Ein Schuhmann zieht aus den Rippen seiner Brust Totzbuch und Bleistift hervor und fragt den Grafen kreuz und quer aus, als wollte er ihn aus dem Katechismus verhören. Und es sieht aus, als trüble er dazu in sein Schreibbuch lauter kleine Käfer und Schmetterlinge hinein. Und des Grafen Ausweisepapiere sieht er wie Heiligenbilder an...

Bis er mit einem Mal herausfährt „Hochkapler...!“ Und den Arm auf seine Schulter legt, wie ein Zugloch.

Da sieht Annie, wie dem Grafen aus Angst das Monokel als Mörchel abpringt, auf seinem Kopf die Haare ausgehen und in der Nachbarschaft herumfliegen. Ein Glaueuge und Kautschukgebiß retten sich, über Bord springend, in eine Wasserpfütze.

Der Kafal hat sich zu einem Warenhauspartier abgefärbt. Und die herumstehenden singen auf sie das Lied vom dreifigen Menschenföt, wie ein lang eingelebtes Vereinslied.

... Und sie wäre noch so gern mit dem Grafen ins Kino gegangen. Hätte sich noch mit ihm photographieren lassen wollen.

Dem Himmel herunter klopft es vernehmlich.

Um sie her wird alles zu fahrenden Karussells. Und die blühende Selmspitze des Schuhmanns versinkt wie ein Papier Schiff. Aus dem Boden waschen Wände herauf. Mit Küchengehör angehängt.

Und da Annie noch denken kann: „G'rad seinen Charakter möcht'! kenne, g'rad seinen Charakter...“ da hört sie von oben die Worte durch die Decke tropfen: „... Aber Stellen Annie! Was is denn heut mit dem Bierholen!“

Und noch einmal schreit die Sebamme...

Langsam und ganz mechanisch steht Annie auf. Als hätte sie in sich einen heißen, überrollen Milchtopf durch die Küche zu tragen. Und kniet auf Seite 98; des Romans ein Eselocht ein.

„Mag auch das Glück verweh'n...“

Und müde, als hätte sie eine Nacht lang auf einer Wagenweiche geschlafen, geht sie der Tür zu.

Der Mond hebt als zu dünn gestrichenes Butterbrot am glühenden Himmel. Und fann lächeln, still und lang.

Mitten im jungen Frühling ist's.

Sommertag

Es treibt im leisen Sommerwehn
ein Dufte kühl und süß waldein
von Quellen, da die Strauen stehn
und baden sich im Blütenchein.

Ein Leuchten weht aus jungem Korn,
so heiß, als hält' es Mohn geprüht,
und dunkelblau wie Rittersporn,
der hoch zu Mädchenammern blüht.

Ius bunten Weiten lacht ein Klang,
als wär ein Weinglas aufgeklirrt,
das unter Zecherluftgefang
an eines Gräblers Kopf geschwürt.

Der Wald steht grün und goldentbrannt
und girt aus Reftern junger Brut,
die Wipfel, hart ins Blau gespannt,
erzittern in der Mittagsglut.

Deenhard Fleming

Hochzeitsmorgen

Ein Jubelruf flücht durch die Welt,
Ein Glanz bricht durch graugoldne Schleier.
Stillwohend dampft das Roggenfeld,
Ein Ahrenmeer in Hochzeitsfeier.

Der Sommerwind tauscht heimlich heiß
Dem Erlengrund zum hohen Schilfe,
Drin flüstert was — es plaudert leis
Die Wassernixe mit der Sphylpe.

Du stehst am Fluß und löst den Schuh
Und tauchst den Fuß in weiche Wellen,
Und siehst dem leichten Spiele zu,
Dem Liebesstuge der Libellen.

Ein Hochzeitstraum, ein Sonnentraum . . .
Du schaust auf all das Wunderbare,
Und Blütenduft weht durch den Raum
Und fällt auf deine blonden Haare.

Walter von Camjone-Simmelsterna

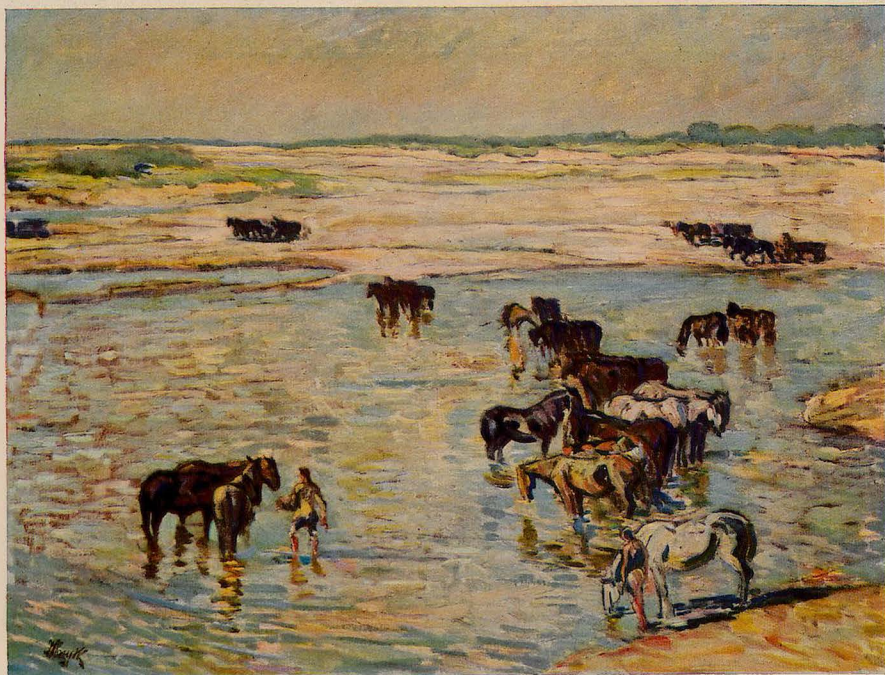
Gewitternacht

Die Schwüle, die am Abend glühte,
trank mein Blut, Des Mondes große Blüte
schloß um ihr Herz den Wolkenfald, — geduckt,
daß sie der böse Sturm nicht fasse,
der zwischen Erd und Himmel pflut,
und schleift die raubtierwilde Masse
dumppfchwärzer Nacht, so ungestalt
geballt wie Wald
urweiter Eichen.

Da schreibt ein Blitz das Gotteszeichen.
Chaos klappt, Ich fühl' die Mauern wanken
tausendjähriger Gedanken.

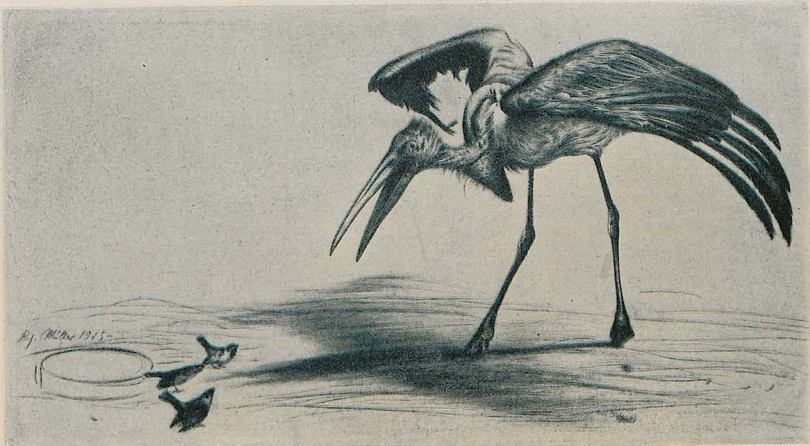
Mir ist nicht bang
Ich und der Mond, wir wissen's lang:
Dort hinter schwarzen Tannenhag
wartet ein heller Sonntag,
und bald aus Morgenlichtgeschmeid
weht er mit neu das Wanderkleid.

René Prévot



Pferdeschwemme

René Prévot



Die Segner

Mit Genehmigung des Verlags Steinhilb & Co. in Berlin.

Richard Müller

Eisenbahn fahren!

Von Steffi Patin

Peterl spielte mit seinem großen Freunde Fritz auf der Straße vor ihrem Haus. Sie spielten Eisenbahn. Fritz war die Lokomotive, er saugte, pustete. Ipe und gab sich alle erdenkliche Mühe, recht viel Lärm zu machen. Peterl durfte nur nachlaufen und war „Anhängewagen“. Er wäre so gerne auch einmal Lokomotive gewesen, aber Fritz behauptete, das ginge nicht. Erstens sei er zwei Jahre älter und besuche schon die Schule, und dann — wie wollte Peterl Lokomotive sein, wo er doch noch nie eine gesehen hatte.

Peterl nickte und starrte wehmütvoll vor sich hin. Ja, das war schon so. Es war der Traum seines Lebens, einmal Eisenbahn fahren zu dürfen. Er hatte sich das schon so oft in den lebhaftesten Farben ausgemalt. Andere Kinder hatten es gut. Fritz war schon dreimal Eisenbahn gefahren, und er war noch nicht einmal auf einem Bahnhof gewesen, aber mit wem sollte er hingehen? Die Großmutter war zu alt; die war froh, wenn sie in ihrem Sessel am Fenster hocken konnte. Und sonst hatte er niemanden, der sich um ihn bekümmerte, weder Eltern noch Verwandte. — Und er wurde traurig, und die Lokomotive mußte schließlich stehen bleiben, weil der Anhängewagen gar nicht mehr mitfuhr.

„Was hast denn?“ fragte Fritz teilnahmsvoll, „hast am End' Bauchweh?“

„Oh, nein, wegen Bauchweh ist kein Zuh traurig,“ erklärte Peterl entrüstet. „Aber weißt, — das mit dem Eisenbahn fahren! — Meinst nicht, Fritz!“ — Seine Stimme wurde bittern — „meinst nicht, daß ich mit dir mal auf den Bahnhof gehen könnt'?' Du bist doch so groß!“

Fritz war sehr geschmeichelt. Daß Peterl sich ihm so anvertrauen wollte, tat seiner Eitelkeit wohl. Und er sagte, nicht ohne Ueberhebung: „Das kann ich freilich! Morgen früh, wenn ich in die Schule fahre, steigst einfach mit in die Trambahn und am Bahnhof steigst aus. Ich zeig dir schon, wo's ist.“

Peterl hätte den Fritz vor Freude beinahe geküßt, aber er besann sich, daß das nur Kläbchen tun; so drückte er ihm nur mit beiden Händen fest die Hand, und der Große nickte wohlwollend.

Am nächsten Morgen konnte Peterl vor Erregung gar nicht den dünnen Kaffee hinunterschlucken, den ihm die Großmutter vorsetzte. Mit dem letzten Bissen lief er schon auf die Straße, wobei die Alte hinter ihm etwas von „einem Lausfresser, der alleweil auf den Gassen umeinanderrennt“, dreinmurmelte, im übrigen aber ganz zufrieden war, daß sie vor ihm Ruhe hatte.

Peterl stieg mit Fritz in die Trambahn. Trambahn fahren! Die Seligkeiten begannen schon für den kleinen Jungen. Er sprang mit Begeisterung auf, um die Tür zu öffnen und zu schließen. So oft Fahrgäste kamen und gingen, und war glücklich, wenn ihm in diesem wichtigen Amt niemand zuvorkam.

Als der Schaffner erschien, erklärte Fritz: „Sehr Kondontür, das ist der Peterl und er fährt mit mir in die Schul“, weil seine Mutter so arg krank ist, und er hat kein Geld nicht, aber bitte, lassen Sie ihn mitfahren, er ist noch so klein!“

Peterl wurde bei dieser Rede dunkelrot. Es war ja gar nicht wahr, daß seine Mutter krank war. Seine Mutter war im Himmel. Er bewunderte aber den Fritz trotzdem; was der alles konnte! Nur daß er gesagt hatte, Peterl wäre noch so klein, das war nicht recht! Wo, die Hauptsache war, daß der Schaffner ihn mitfahren ließ.

Am Bahnhof hieß Fritz ihn aussteigen, und Peterl stand schrecklich allein vor einem riesengroßen Haus, wo furchtbar viele Leute sehr eilig aus- und eingingen. Er schaute mit ganz großen Augen; im Hals hatte er ein Würgen, und er kannte sich gar nicht aus.

Das also war der Bahnhof? Wo waren denn die Eisenbahnzüge? Er sah nichts!

Vielleicht mußte man in diese Halle ganz schnell hineingehen, wie die großen Leute es tun, und man sah dann die Eisenbahn. Peterl entschloß sich, lief so hurtig er konnte, die paar Stufen hinauf, stolperte und fiel. Keiner von den Vorbeieilenden beachtete ihn. Ein Bahnbeamter nur sagte recht ärgerlich: „Wo willst du denn hin, du Knirps? Was stehst du den Leuten im Wege?“





„Ich möcht die Eisenbahn und die Lokomotiv' sehen,“ flottete Peterl ganz verärglicht.

„Was! Nach' daß du heimkommst, marsch!“ befahl der Mann und wandte sich an Reisende, die ihn um Auskunft baten.

Mit Peterls Beherzschung war's vorbei. Große Tränen rannen ihm die Wangen herab, er starrte verzweifelt die Vorbeigehenden an — Singsingen! Das hätte er auch am liebsten getan. aber wie! Er wußte ja nicht den Weg nach Hause.

Eine Dame, die mit einem Herrn im Wagen vorgefahren war, kam die Stufen langsam empor, während der Herr den Kutscher befragte. Sie gewahrte Peterl: „Was hast du? warum weinst du, Kleiner!“

„Ich möcht Eisenbahn fahren sehen,“ schluchzte Peterl.

„Ach, sieh mal, Georg, den süßen Jungen. Er möchte die Eisenbahn sehen. Ich könnte ihn doch mit hineinnehmen und ihn dann nachher heimbegleiten. Wenn ich mit dem kleinen Kerl weggehe, habe ich auch etwas Dersreuung, und der Abschied von dir wird mit nicht so schwer,“ wandte sich die Dame an ihren Begleiter, der mittlerweile herangekommen war.

So kam Peterl unangekündigt auf den Bahnhofsplatz.

Seine Tränen waren verjagt. Er hielt die führende Hand ganz fest und schaute frampfhaft nur immer geradeaus. Die vielen Menschen, der ungewohnte Lärm beunruhigten und betäubten ihn. Erst allmählich faßte er Mut, um sich zu blicken. Rein, so was! Lauter schwarze Trambahnwagen standen da, einer an dem andern, — aber von der Eisenbahn sah er noch immer nichts! Er mußte doch mal in — einen Wagen steigen; aber er traute sich nicht, es zu sagen und die Dame hielt ihn fest.

„Rein, zu reizend, daß man sich wiedersehst! Wo geht denn die Reise hin?“ — Bekannte kamen hinzu. — Peterl hörte eine lärmende Begrüßung und spürte seine Hand plötzlich frei. Er sah sich ganz unbedacht, das war ihm gerade recht in seiner Unterehnungslust; er benutzte den Augenblick, um zu entschließen. Mit Mühe und Saft auf allen Dieren kletterte er die stelten Stufen empor und in einen Wagen.

Es fein, das mußte sie ja sein, die Eisenbahn: ein langer Gang mit lauter kleinen Zimmerchen. Peterl spazierte den Gang entlang, schaute bald neugierig in die Höhe, bald prüfend in ein Abteil hinein, stellte sich bald auf die Füßspitzen um zum Fenster hinausschauen zu können, und kam sich dabei sehr wichtig und wie ein kleiner König vor.

Vor einem der kleinen Zimmerchen blieb er stehen, in dem saßen eine Frau

und ein kleines Mädchen. Die Frau lag in einer Zeitung und bemerkte Peterl gar nicht, doch das Mädchen kam zu ihm, und ohne ein Wort zu sagen, strarrte sie einander an. Dann lächelte sie sich zu und gab sich die Hand.

„Wie heißt du?“ Peterl und du!“ Oretl.“

Erneutes Schweigen, weiteres Betrachteln.

„Warum hast du keine Handschuhe an? Deine Muttli wird zanken, wenn du mit so roten und kalten Händen heimkommst.“

„Ich habe keine Handschuhe an, weil ich keine habe, und auch keine Mutter.“

„Keine Handschuhe und keine Muttli! Oh, das ist aber traurig!“ Oretl sah Peterl mittheilig an. Sie hatte eine so gute Mutter und hatte auch erst heute neue Handschuhe bekommen. Ihr kleines Herz war voller Liebe für Peterl, sie mußte ihm irgend etwas Gutes antun. Und da ihr nichts Besseres einfiel, zog sie den einen Handschuh aus und dem kleinen Buben an.

Peterl betrachtete mit Andacht den wundererschönen Handschuh an seiner Hand, doch plötzlich setzte sich der Zug in Bewegung, und er erschrak sehr. „Jesus, ich muß raus, adieu! Wo bin ich denn eingestiegen, ich kann ja die Türe nicht aufmachen, du, Oretl, lauf mit zum Führer, er soll anhalten. Er fährt ja immer schneller, wo geht's denn hin!“ sprudelte er hervor.

Oretl starrte ihn ängstlich an; so einen merkwürdigen kleinen Buben hatte sie noch nie gesehen. In ihrer Ratlosigkeit rief sie: „Muttli, da ist ein kleiner Bub, und er will hinaus. Und er hat keine Handschuhe und hat keine Muttli und er heißt Peterl!“

Oretls Mutter kam heraus, und nachdem Peterl beruhigt war, durfte er neben der neuen Frau bin auf einem feinen roten Sofa in dem Zimmerchen sitzen. Bäume, Wiesen und Säuler flogen am Fenster vorbei und Peterl magte vor Derwunderung kein Wort zu sagen. Viel zu schnell nach seiner Meinung war die bunte Fahrt zu Ende. Sie fliegen aus und Oretl lief auf einen Mann zu, indem sie jauchzte: „Papa, wir haben einen feinen neuen Buben mit heimgebracht, und er darf bei uns bleiben, ja!“ —

Peterl ist am nächsten Tag noch zweimal Eisenbahn gefahren. Das eine Mal fuhr er mit Oretls Vater zur Großmutter und das zweite Mal mit ihm in die neue Heimat. Fritz und alle Nachbarnsfinder sahen, wie Peterl mit dem fremden Mann in eine Droschke stieg und davonfuhr. Dieses erhabene Gefühl milderte Peterls Abschiedsschmerz. Er winkte mit seinen Händen so lange er noch eins von den Kindern erblicken konnte, dann lehnte er sich in die Wagenflisen und sagte: „Aur schad“, daß sie mich nicht sehen können, wenn ich mit der Eisenbahn fahre, das wär' was!“

Unangenehme Wahrheiten

Don 5. I. Mendon (Baltimore)

I. Wenige Frauen glauben an gebrochene Herzen. Weil fast jede Frau, die geistig über einer Blaupanne steht, ein gedrohenes Herz hat. D. h. kolossal enttäuscht ist. Weil sie den hübschen Burschen, dem sie ihr Herz geschenkt hat, nicht bekommen hat oder — noch schlimmer — daß sie ihn bekommen und hinterher entdeckt hat, daß er ein Spießler ist oder ein Trottel oder beides zugleich. Und da sie selbst mit einem gebrochenen Herzen durch's Leben gehen, nehmen sie solche Verletzungen nicht allzu tragisch.

II. Jeder wünscht irgend etwas tun zu können, was er nicht kann. — Manömal etwas Vernünftiges: ein gutes Buch zu schreiben oder ein hübsches Nädel zu kriegen.

Viel öfter lacht sich kein brennendster Ehrgeiz heimlichweise ein gerades zu grotesk nächstiges Ziel.

Ich möchte z. B. ebenso fest auf dem linken Bein stehen können wie auf dem rechten.

(Übersetzt von Paul Kullmann)

Noch nicht —

Nacht verank in blaßes Schweigen,
und ein letzter Stern verglomm;
Winde geigten in den Zweigen.
Eine Stimme tief mich: — „Komm!“
Rief das Leben, schamlos-eitel!
Rief der Tod mich um Gerächt!
Stolz, erhob ich meinen Scheitel
und erwiderte: „Noch nicht!“

Sano Orsibjed

An die Heimat

Fremde Menschen, fremdes Land,
Weintrunkner, wilder Männergesang,
Chompagnergelage, Zigeunermuß
Brutales, tobes Siegersglück. —
Totranke Heimat, ich denke Dein,
Du Herrliche, Arme, wie bist Du sein,
Wie leuchtet durch diese geistige Nacht
Dein Bettelgewand in purpurner Pracht.

August Kallhoff

Lausend

Meine Hände breit ich bebend
In die Nacht, die mich umdunkelt,
Deine Stimme, niederschwebend,
leuchtet wie von Gold umfunkelt.
Bis ins tiefste Herzergrauschen
Schwingt sich Sternhaft dein Gesang,
Meine Seele fühlt im Lausenden:
Ich bin Licht . . . und ich bin Klang.

Fritz Kähler



Am Biedersteiner Park

L i a s T o d

Don Georg Oswald Bayer

Aus müden Augen froh Lias Blick ans Fenster; an den Scheiben klebte das Dämmern des Abends, gestrichelt vom armseligen Licht der Laterne, die an der Straßeneigung links ihr gelbes Leben verirrte.

Pferdehufe klopfen das Pflaster des Fahrweges, und das Räderrollen der Wagen sang eine dumpfe, fehler Melodie durch die Scheiben in Lias Stube.

Eine Autohupe schrie darin, und weit, weit, ganz fern irgendwo hinter der Stadt, dort, wo die Erde zersplittern Leib den Sternen wies, tat eine Stiene einen langen und mächtigen Pfiff.

Tachtlicht.

Lia sah die Arbeiter ziehen. Sie schritten stumm, zwischen den Sähen die Stadt, dort, wo die letzten Züge taten, ehvor der Schacht sie aufnahm. —

Bei Dem und Jenem schlampete nebenher das Schweiß, stumm und gebückt wie er, Arbeitstier wie er, aber in sich das Bewußtsein: der da, der da schreiet neben mir ... er gehört zu mir. Zu mir! Ich zu ihm! Ich zu ...

Lias Bild baute eine hohe Brücke über die Stadt. Er schwang sich über die Dächer und tat weiten Flug. Sonst hätte er nimmer Schacht und Weib und Mann ersehen können.

Sie lag ganz still. Nur die Augen lebten an ihr. Große, tiefe Augen, in denen das Leid der zweifellosen Menschen lebte. Sie hatten nicht den Blick der Arbeiterfrau, die neben dem flobigen Mann zum Schacht trotzte, sie hatten nicht den Blick des weisen Mannes Menschenfindes: sie waren das stumme Lieh einer wunden, sterbenden Seele.

Lia war häßlich und alt. Die Decke, die ihrer weisen Hände süßloses Spielzeug war, umschmeigte nicht weiße und schwelende Glieder, hob sich nicht im Armen frohender Weibstruß. Armseliger Körper streckte sich auf dem Linnen: und seines Mannes Arm noch hatte ihn umspannt, genommen und gestützt. Niemand.

Niemals!

Der rote Akt ihres Jäh blieb verhangen. Es fand sich Keiner, der den Schleier von ihm gehoben hätte. — Die Wollust der Zweifamkeit hatte nimmer sie gestreift.

Fern, weit hinter den Säulen, schritten Arbeiter zu den Schächten. Neben ihnen trotzten ihre Weiber. — Lia war niemals so durch den Abend gegangen. — Sie war einsam alt geworden.

Noch hagerer der Körper. — Knochiger noch die Hände. — Eitiger noch das Antlitz: das war ihr Weg, ihr Erleben, ihre Erfüllung. —

Wrummmwrummmwrummm ... machten die Wagen auf der Straße, und guchuhuuuuu ... schrie die Autohupe in den Abend.

Lia starb, und nie hatte eines Mannes Mund ihre Lippen geöffnet.

Lia starb, und die Einsamkeit ihres Zimmers schrie eine gellende Melodie.

Lia starb, und Keiner war da, der ihre Hand gehalten hätte zum Abschied.

Die Finger auf dem Linnen krampfsten das Tuch.

Die Augen sprangen aus den Höhlen. Der magere, armselige Leib warf sich hoch.

Zurückgeschlagen lag die Decke.

Im Hemd, hager und weiß, stand Lia.

Das Dämmern koste die Schwänke. Am Fenster schimmerte der gelbe Pfel und brestete sich ein wenig und sagte: Komm! Komm!

Lia schritt hin. — Vorgestreckt die Arme, taumelnden Fußes, aber aufgerichtet in aller Schwäche.

Einen Menschen haben! Einen einzigen!

Einen, der bei ihr stand und ihr die Hand hielt, warm und fest, wenn das Sterben begann! ...

Der Riegel schrie auf, widerwillig und schrill, da Lias Hand, Lias schmale, linnenweiße Hand ihn zurückstieß. Die Scheibe klirrte eisern und spröde, und der Fensterpostler, hölzern und mit Leberleinwand bezogen, murzte auf. Aber Lia sah und hörte nicht. Nur die Gasse fing ihren Blick. Die leere Gasse. So leer wie ihr Zimmer, einsam wie ihr Sterben.

Einen Menschen haben! Einen einzigen! — Einen, der bei ihr stand und — — —

Das Schulterband ihres Hemdes hatte sich gelöst, und das arme Fleisch lag bloß im Schein des Lichtpfalles. Weit hinausbeugt lag Lia im Fenster, und das Haar hing von ihr nieder wie eine düstere Drohung: mich streift der Tod.

Kam denn Niemand? Keiner, den sie rufen konnte zu sich, den sie bitten durste um sein Mitleid? Keiner, der Mensch war? Keiner, der — — —

Da klopfte eines Menschen Schritt das Pflaster. Schwarz wie der Abend schritt einer in der Gasse: schlank, ein wenig vornübergebeugt, müden Ganges, und auf dem Kopf breitrandigen Hut. Er kam von der Straße drüben, und hinter ihm war das Rollen der Wagen.

Lias Bitte siebete ihm entgegen: o, komm doch, komm, Mensch! Du sollst meine Hand halten, wenn ich sterbe! Ich will nicht einsam sterben! Ich bin einsam im Leben gewesen! Der Tod soll mich nicht allein finden! Mensch, komm, o, komm! ...

Sie wintete mit hagerem Arm: „Kommen Sie, kommen Sie!“

Ihre Stimme, siebeterquält, sprang in des Schreitenden Ohr. Sein Fuß stockte. —

Er hob den Kopf und sah an der Hauswand empor, bis er das Weisse entdeckte. —

Lia wiederholte, und in ihr bohrte besinnungslos die Angst, der Fremde könnte weitergehen, sie allein lassen, ihr Gelenk unerfüllt lassen ... : „Kommen Sie, um Gotteswillen!“

Der Mensch unten schüttelte den Kopf und lachte. „Ich habe kein Geld, gräueln,“ jagte er bebauernd.

Lia verstand nicht. Sie sah nicht, daß sie halbnaht im Fenster lag, sie dachte nicht der Umgebung. ... Sie sah nur, daß der Mensch fort wollte, und eine wahnsinnige, heiße Angst stieß ihr die Worte über die Lippen: „Kommen Sie, ich habe Geld! Ich habe Geld! Kommen Sie, kommen Sie!“

Der Mann auf der Gasse überlegte. Dann rief er herauf:

„Gut, Ich komme!“

Lia sah ihn in die Haustür treten. Jubel, innerlich und lobend, trieb sie vom Fenster.

Inmitten des Stübchens stand sie mit gewelkten Armen.

So wollte sie ihn empfangen, ihn, der in ihrer Sterbestunde bei ihr sein sollte! ...

Das Wagenrollen klang ganz fern und weit. —

Aber etwas anderes kam durchs offene Fenster: weite und leise Musik.

Eine Musik, wie sie nimmer in Lias Ohr geklickt war.

Näher kam sie, näher, immer näher, und stark wurde sie, immer stärker, bis sie wie ein braufender Orkan das Gemach erfüllte.

In dem sie, Lia, toterwartend, im Hemd stand, leuchtend wie eine heilige, Hanguntrausch wie Maria, jelig und froh.

Da der Mann von der Straße die Tür geöffnet und vorsichtig ins Zimmer trat, lag Lia quergebrestet und tot.



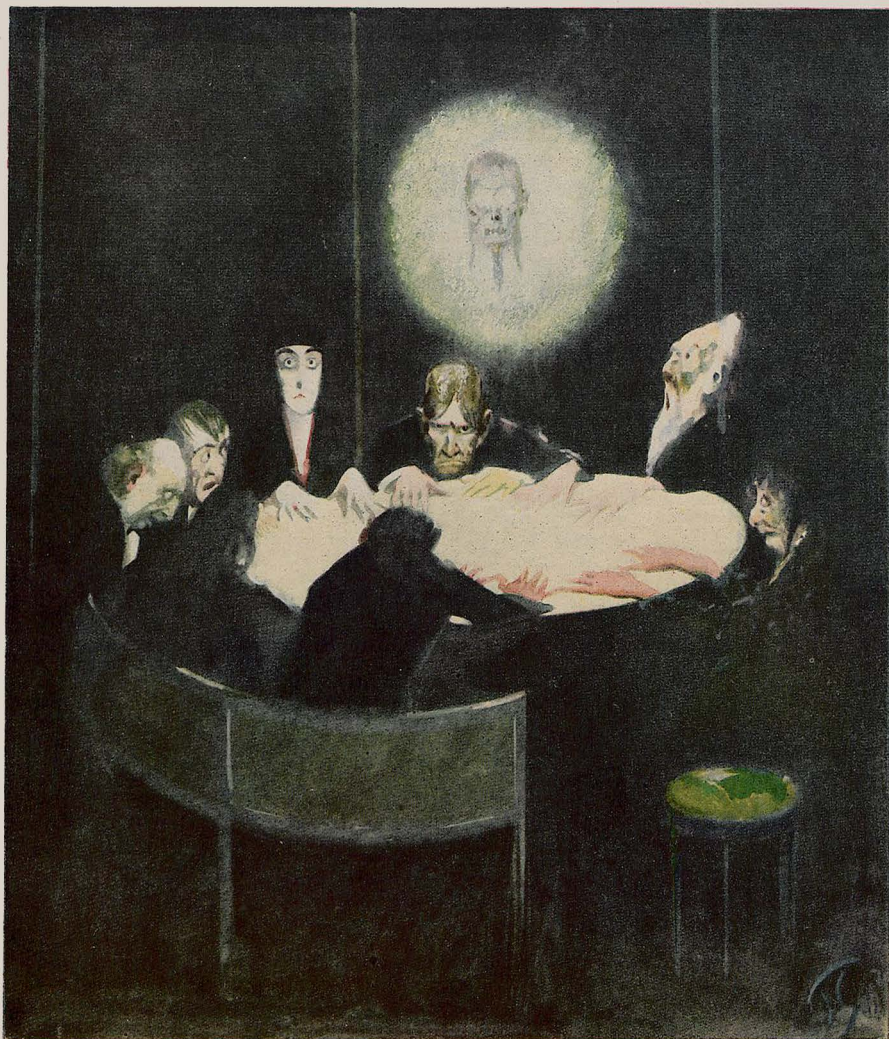
Königsdöcker

Margarete Schneider, Reichel



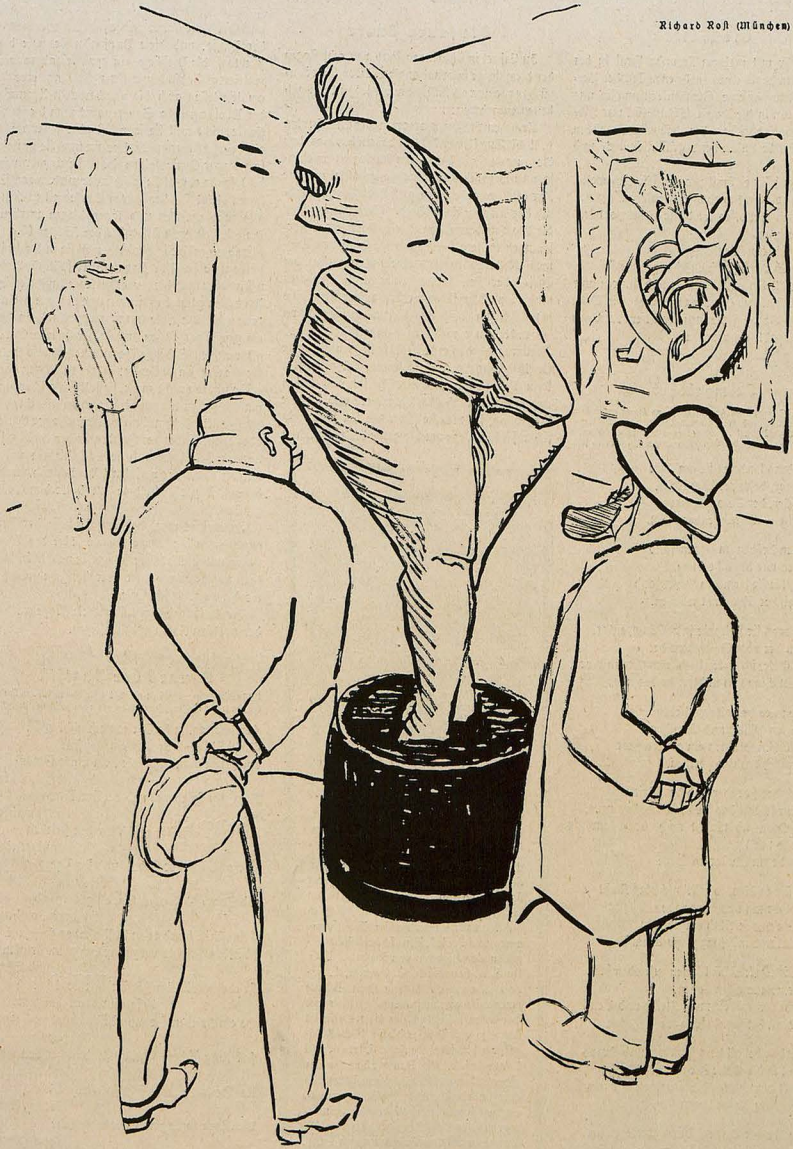
Saberfeldtreiben

Toni Schneider



Die Geisterstimme

„Joh. Xaver Repomus Espenhamm, erkläre es für eine ausgesamte Bosheit, mich alle drei Wochen in meiner sauer verdienten Ruhe zu stören! Solang der Schmalzler nicht billiger geworden ist, werde ich nimmer erscheinen. Außerdem pouffieren das Fräulein Lebzelter und der Herr Sekretär alleweil unter'm Tisch!“



Gegenständliches

„Merkwürdig, und da sagen die Modernen immer ‚Los vom Gegenstand!‘“

Die Wette

Ich fuhr mit meinem Freunde Emil in der Elektrischen durch einen entlegenen Teil des Berliner Westens. In einer Straßenecke sah ich einen Bauzaun in die Augen. (Zum Glück nur bildlich!) Das Erdgeschloß des dahinter stehenden Hauses wurde anscheinend gründlich aus- und umgebaut.

„Dah auf,“ rief Emil prophetisch, „ich wette, das wird bestimmt wieder 'n Kientopp!“

„Und ich wette, es wird 'ne Schnapspielele,“ widersprach ich.

„Aee, sicher 'n Kientopp!“

„Was ist Dir sage: 'ne Schnapspielele!“

Wir wetteten wirklich. Neulich fuhren wir wieder vorbei. Der Bauzaun war weg. Die Wette haben wir beide gewonnen. Es ist ein Kientopp mit Schnapspielele geworden. s. a. z.

*

Heimgesehrt

In einem Schuppen bei Samburg sahena gegenwärtig eine Zimmerdame und ein Standbild des Meisters a. Wilmann. Die schon Dinstag sind käuflich mit einem Dampfer aus Ostpreußen eingeflossen, wo sie von den Engländern ausgelesen worden sind.

Zu Samburg landeten sie am Pier nach langer, beschwerlicher Reise, Der Kanzler, der Kolonialpionier (Bei Nacht — bezeichnenderweise).

Sie hatten drüben im fernem Land Gesandten wie deutsche Eichen; Jetzt mußten sie fremdem Unverschand und häßlicher Nachlust weichen.

Und als man sie schleppete in's Schuppenrot, Da sprach der vom Sachsewalde: „Wolff! Gott, ich irrite; doch kommt es mit vor, Mein Deutschland sei nicht mehr das alte.“

Denn wenn es das alte geblieben wär' In Ehre, an Pflanz und Gewissen, Dann hätte an Städten ein ganzes Heer Sich förmlich um uns gerissen.“

Da sprach der Forscher und der Major: „Nuch mit scheint das Deutschland, das neue, Wolff! Gott, ich kauft mich, doch kommt's mir so vor,“ Nicht grade ein Muster an Treue.

Denn wäre es bies, jo hätte' nicht bei Nacht Die Stadt man uns ausgeladen, Man hätte uns felerlich eingebraut Mit Salat und mit Flaggenparaden.“

Drauf Bismarck: „Wir können zufrieden sein, Daß wir, wie in alten Tagen, Jetzt nicht mehr Weiden vom Fleisch und Wein, Mit Herzen, die zornig schlagen.“

Wir würden bei alle dem Jammer und Graus Das Blut in die Galle kriegen; Die Gegenwart halten die Steinchen nur aus, Die unter dem Ratten liegen.“

So sprachen die Weiden. Dann schwiegen sie. Zwei Ausrangierte, zwei Puppen, Still nebeneinander liegen sie Zu Samburg im Lagerchuppen —

Kunz Stanzendorf

Die saure Gurke

Zu Erfurt in Thüringen fand vor acht Tagen der diesjährige internationale Saure Gurkenkongress statt, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Nach den Eröffnungsworten des Präsidenten S. M. Zug (Amerika), der darauf hinwies, daß die saure Gurke in der sauren Gurkenzeit ein ebenso unentbehrliches Volksernährungsmittel wie die Kartoffel geworden sei, ergriff Professor G. Ründlich das Wort zu einer längeren Ausführung über die Biologie der sauren Gurke. Nach seinen Forschungen entsteht sie meist in geschlossenen Räumen (Kebaktionen) aus einem Korn, das der Cheje oder Keulenteleaktor zu sich nehmen muß, um seine Lebensgeister aufzurütteln. Es entwickelt sich rapid aus diesem einzigen Korn — unter einer mittleren Temperatur von 32° Reaumur, — das erste Blatt, in dem die saure Gurke bereits als Keimling enthalten sein kann. Von da aus verbreitet sie sich gewöhnlich ungewöhnlich rasch über die nähere und weitere Umgebung, ja, manche saure Gurken schlängeln sich auf solche Weise um die ganze Welt. Gezügelt

wird die saure Gurke also am besten von Leuten der Presse, und diese Press-Gurke, wie der Professor, die Pressehefe, ein ganz besonders konzentriertes Individuum ihrer Gattung erreicht am leichtesten auch die wunderbaren Ausmaße der Riesengurke. Sauer nennt man die saure Gurke, nicht weil sie sauer ist oder sauer riecht oder einem sauren aufhört, wenn man sie genießt (als saurer Gurkenalat; z. B. ist sie ungeräuchert), sondern weil sie leicht sauer wird, wenn sie liegen bleibt. In der sauren Gurkenzeit muß sie also rasch geerntet und losgeschlagen werden. Diese Arbeit erweist sich für die Züchter (s. o.) besonders mühselig deshalb, weil sie in die heißeste und faulste Jahreszeit fällt. Gottlob, währt aber auch die saure Gurkenzeit nicht ewig. Am besten gelingt es, sie auszurotten durch Entzucht. Die Ente (nach papyrus), an sich ein gefräßiges Wesen, macht der sauren Gurke oft schnell ein Ende. Früher nährte sich besonders die Seeohr lange davon; seit vielen Jahren aber erheischt diese nicht mehr, sie soll sich an der sauren Gurke den Magen verderben haben. In ihre Stelle tritt manchmal ein hundertjähriger Greis, oder der Erfinder der Quabratte des Sirels, in neuerer Zeit besorgt diese Tätigkeit ein unbekannter Herr, der desichert, Deutschland werde demnächst zur Teilnahme am Dölkbund eingeladen.

Interessant war, daß am Schlusse der Verhandlungen die saure Gurke selbst das Wort nahm und erklärte, sie sei gar keine Gurke, sondern nur eine aus Urger über die Höhe grün geordnete Druckschwärze.

Die Nachforschungen über diese Frage werden den nächsten Kongress beschäftigen. a. v. n.

*

Edouard der Pazifist

Bei der Enthüllung eines Gedenkaltars für Eduard VII. in London besahnte König Georg seinen Vater als einen glühenden Pazifisten.

Herrschaffen, fall's Ihr es noch nicht wißt, Onkel Ed — das war ein Pazifist; Nicht, wie man behauptet, ein Einklinker,

diplomatiker,

Rein, ein Friedens- und ein Veröhnungs-
fanatiker.

Tag und Nacht hat er sich für den Frieden
aufgerieben,

überallhin hat er Liebes- und sonstige
Ritzelchen geschrieben;

Ob Sonn- oder Wochentag, ob gethern, ob
morgen, ob heut',

Keine Arbeit und keine Mühe hat er ge-
seut, über den Frieden vergaß er Schlafen, Trinken
und Essen,

Friedrich Wilhelm Förster ist eine wilde
Ritzeljurie, an ihm gemessen;

So ein Friedensfreund ist überhaupt noch nie
dagewesen —

Sat King Edward gesagt. Und in der Zeitung
hand's zu lesen

Da überhaupt, was jetzt so alles in der
Zeitung stand:

Die Dürre in England, der entsehlige
Sonnenbrand,

Seit 98 Tagen kein Tropfen Regen — — —

Nach so, also deswegen — — — Kunz Stanzendorf



Im 600. Todesjahr Dantes erschiene eine

DANTE-NUMMER

der „Jugend“, die als Nr. 24 des laufenden Jahrganges am 1. September zur Ausgabe kommt. Dieses Doppelheft bringt als Titelblatt die erstmalig farbige Reproduktion nach A. Böcklins Gemälde „Francesca und Paolo“, künstlerische Wiedergaben der Arbeiten von S. Botticelli, G. Doré, A. Feuerbach, O. Greiner, L. Signorelli, sowie das farbige Dante-Bildnis eines unbekannteren italienischen Meisters. Der literarische Teil des Heftes enthält Beiträge von Thomas Mann, Hans Reiser, Karl Federn, Siegf. v. J. Trenk und Dante selber. Die Dante-Nummer der „Jugend“ wird also künstler. u. literarisch eine hochbedeutungsvolle Erscheinung sein, und wir bitten unsere Freunde, die nicht regelmäßige Bezieher sind, sich den Besitz dieser Sonder-Nummer durch sofortige Bestellung zu sichern. Preis 4 Mark München / Verlag der „Jugend“

Pebecco

Pebecco

Pebecco

Pebecco

PEBECO

ZAHNPASTA



Täglich wiederkehrende Freude bereitet der Besitz gesunder Zähne. / Um diese Freude zu genießen, müssen die Zähne regelmäßig gepflegt werden. Als ein vorzügliches Mittel hierzu hat sich die von Ärzten und Zahnärzten empfohlene Zahnpasta Pebecco stets bewährt.

Pebecco

Pebecco

Pebecco

Pebecco

4/4



Enges Hand in Hand Arbeiten

mit dem größten Tabakhaus des Orients bildet die Grundlage unserer Leistungsfähigkeit, denn es ermöglicht uns unbeschränkte Auswahl und vorteilhaftesten Bezug der edelsten Rohstoffe. Welch großer Vorteil in dieser Verbindung liegt, zeigt die Qualität unserer neuen Auslese-Marken:

**Güldenring 80 Dsg.
Löwenbrück 60 Dsg.**

Haus Neuenburg
Cigarettenhaus
TRIER

GRÜNDLICHE QUALITÄTEN-FABRIKATION IN WESTLICH-DEUTSCHLAND



Der Antiquar

Don Karl Ulrich

Auf dem engen Hofe blühte die Kaskanie, der einzige Schmuck. Wie ein großer Weihnachtsbaum streckte sie ihre hellen Ähren in die lustige Sonne und taufte übermütig mit den fast schon zu langen Zweigen nach den grauen Häusermauern ringsum.

Durch das offene Fenster strahlte der Antiquar Hans Müller nachdenklich auf eine leise auf- und abwippende Blüte, die er fast mit der Hand greifen konnte. Wenn er sich etwas vorbeugte, sah er sogar ein Stückchen blauen Himmel mit einer weißen Wolke darin. Vor ihm lag die Erlausgabe der Iphigenie von 1787, „Achte Ausgabe“, in sauberem Pappband, daneben der „Goedeke“. Mechanisch schlug er auf und zählte die Seiten, um die Vollständigkeit des Exemplars zu prüfen. Seine Augen blieben auf dem ersten Monologe der Iphigenie hängen.

Woh! dem, der fern von Eltern und Geschwistern Ein einsam Leben führt, ihm zehrt der Gram Das nächste Glück vor seinen Lippen weg, Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne Zuerst den Himmel vor ihm aufschloß, wo Sich Mitgeborne spielend fest und fester Mit sanften Banden an einander knüpfen.

Mit einem Ruck hob er das Buch von sich und wandte den Kopf wieder nach der weißen Blütenkerze. Die Wolke hatte sich vor die Sonne geschoben, der Baum hielt wie in seiner Freude geföhrt die Zweige still. Der Antiquar war viel in der Welt umhergekommen. Nun sah er seit Jahren auf diesem Fensterplatz und nahm Jahr für Jahr und Tag für Tag Bücher für die Kataloge auf, deutsche und fremde Literatur, Kuriosa, Zeitschriftenreihen, was ihm in die Finger kam. Die Bücher waren wie Wesen,

die gekommen waren, ihn zu unterhalten. Oft stieß er auf Bekannte, und wenn es Seltenheiten waren, begrüßte er sie mit Hochachtung und ließ liebevoll die Finger durch die vergilbten und fleckigen Seiten wandern. Heute strahlte ihn der Herz von Leders, Einwands- und Pappbänden fremd und feindselig an. Was ging ihn, den lebenden Menschen, all das tote Zeug an!

Draußen blühte die Kaskanie und freute sich ihrer Kraft. Da sah er vor den Reliquien vergangener Zeiten, das Sprechen konnte man verlernen in der Gesellschaft! Ein Herbarium hatte er durchblättert, anstatt in den blühenden Garten zu gehen! Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern ein einsam Leben führt! Alle Jahre sah er für einige Tage seiner alten Mutter in die Augen und ließ sich von der ver sehenden Sand die Falten aus der müden Stirne streichen. Sonst hatte er gleichgültige Menschen um sich und diese traurige Unterhaltung da.

Und rette mich, die du vom Tod errettest,
Zuch von dem Leben hier, dem zweiten Tode.

Moder und Staub! Er warf die Iphigenie auf den Sausen und den Goedeke dazu und stützte den Kopf in beide Hände. Da ging vorn die Glocke. Er fuhr auf. Das andere Personal war zu Tisch, so mußte er schon Verhandlungen den Kunden abfertigen. Sicher wieder so ein Sammler, der sich eine halbe Stunde lang Bücher vorlegen ließ und nach allem fragte, was gerade nicht auf Lager war. Er machte ein möglichst freundliches Gesicht und öffnete die Tür zum Verkaufstraum.

Da standen zwei Kinder, ein Mädchen und ein Junge, von etwa zwölf und zehn Jahren, in Sommerkleidung mit kurzen Strümpfen, und hoben neugierig die blonden Köpfe zu den hohen Regalen, die rings an den Wänden

drohten. Jetzt fuhren sie zusammen, sagten „Guten Tag“ und traten zögernd näher.

„Na, was wollt ihr denn?“ Die helle Augen musterten von unten herauf das ziemlich verdorrte Gesicht.

„Wir wollen mal fragen — Mutter läßt fragen, ob Sie die Bücher kaufen würden.“ Das Mädchen als die Ältere hob ein mäßiges Paket auf den Tisch und machte sich mit ungeheuren Fingern ans Aufschneiden.

„Na, laß man, das kann ich besser.“ Hans Müller wickelte auf und zog — gebrauchte Schulbücher hervor. „Was soll ich mit dem Zeug? Makulatur kaufen wir nicht. Die nehmt nur wieder mit.“ Er wollte schon einpacken und einen kleinen Vortrag über bibliophile Seltenheiten halten, da sah er auf die beiden halbgeöffneten, zuckenden Mäulchen und hielt ein.

„Warum wollt ihr denn die Bücher verkaufen?“ Eigentlich war die Frage überflüssig.

„Wir haben neue gebraucht, und die sind so teuer“ — und ich bin nach Quinta versetzt!

Dies Duett in Moll stimmte den Büchermann völlig auf. Er besann sich einen Augenblick, holte aus seiner Tasche 20 Mark — es war reichlich — und legte sie auf den Tisch. Jergend ein Junge, der sich mit Schulbüchern befaßte, würde ihm den Kram schon abnehmen.

Die Kleine sagte erfreut „Danke“ und verwahrte unständig das Geld. Die Tränenflüssen waren zu, und die beiden glatten Gesichter rundeten sich in Sutrauen.

Dem Antiquar war wunderbar zu Mute. Solche niedlichen Kunden hatte er noch nie bedient. Sonst blätterten die wohlgepflegten Finger reicher Sammler in den Schätzen des Logers oder legten sich magere Gelehrtenhände ein leichtes Mal wehmütig um einen Pergament-

Jeder
Continental
Pneumatik
trägt diese Schutzmarke:



Mach auf, Petrus! Durch den Continental-Pneumatik bin ich von der Erde verdrängt, nur als seine Schutzmarke werde ich fortleben.

P. MEYER

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

band. Als sich nach einem doppelten „Guten Tag“ die Tüt schon, war es ihm, als hätte er ein Märchen zu Ende gelesen. Ihm graute in dieser Mittagsstunde vor seiner einsamen Arbeitstube und den staubigen Schwestern. Schnell rief er die Tüt nach der Straße auf. Da gingen die Kinder schon drüben auf der anderen Seite. „Sei, ihr beiden, wartet mal! Kommt mal zurück!“ Erhaunt unterbrachen die Kleinen ihr Geplapper und trippelten zögernd über den Fahrdamm. „Siehst du, jetzt gibt er uns die Bücher wieder“, hörte der Antiquar das Klackern flüßern, „es war auch so viel Geld.“ Sie langte schon in die Tische.

„Braucht keine Angst zu haben“, lachte Sans Möller.

„Aber sagt mal, lest ihr denn gern?“

Woll die Schwester verlegen war und das rote Köpfchen geneigt hatte, sprang der Bruder ein. „O, wir lesen immer aus einem Buch. Silbe lest schneller als ich, und da sitzt sie rechts und ich links, und dann haben wir das Buch zwischen uns, und manchmal halten wir den Kopf auf den Tisch legen und die Blätter flüßen wir zwischen uns hoch.“

Den Büchermann überließ es heiß: Genau so hatten sie es zu Hause gemacht! Er drehte sich um, als suchte er etwas. „Jetzt habe ich keine Zeit. Aber ich will mal sehen, vielleicht finde ich irgendwo ein Buch für euch. Um fünf Uhr gehe ich nach Hause, könnt ihr da mal vorbeikommen!“

Das wurde freudig bejaht. Das Pärchen gab jetzt sogar die Kleinen weichen Händen und stolperte vergnügt über das Pfaster.

Der Antiquar sah ihm nach, bis es drüben hinter der sonnigen Ecke verschwunden war.

Langsam schloß er die Tüt, nahm die Schulbücher vom Tisch und ging nach hinten. Er legte sie auf seinen Platz und lachte vor sich hin. Den Antiquar beobachtete er mal nicht zu follarionieren! Er schloß das braute auf: Lateinische Schulgrammatik für Sexta. Dann blätterte er: Aquila habet alas... Agricola laudat puerum et puellam... Pueri delectant patrem et matrem... Alle die Schalen und Krusten, die die Jahre um ihn

Gegen feuchte Füße

bietet die regelmäßige Anwendung des Vasenol-Sanitäs-Puders (Einpudern in die Strümpfe) ein sicher wirkendes Mittel.

Vasenol-sanitäts-Puder

hält die Haut trocken, weich und geschmeidig, beseitigt alle unangenehmen Hautausdünstungen und verhindert zuverlässig Wundsein, Wundlaufen. Durch tägliches Abpudern der Füße und Einpudern in die Strümpfe werden Fuß und Strumpf trocken gehalten und so die Ursachen vieler Erkrankungen beseitigt.

Bei Handschweiß, Fuß- und Achselschweiß ist **Vasenoloform-Puder** unentbehrlich.

Zur Kinder- und Säuglingspflege empfehlen Tausende von Ärzten als bestes Einstreumittel

Vasenol-Wund- und Kinder-Puder.

In Originaldosen in Apotheken u. Drogerien erhältlich. Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.



Schwerhörige.

Wir liefern für jeden Grad von Schwerhörigkeit **elektrische Hörapparate** Protesondung, Garantie Zurücknahme. **Majoline G., m. b. H.,** Berlin S 42, Luckauer Str. 14, pt. r.



L LEICNER COLD CREAM

Patti Cold Creme

erfrischt und verjüngt die Haut in hohem Maße, daher für die Schönheitspflege das unstreitig beste Konservierungsmittel. In Packungen von M. 7.50 an überall erhältlich.

L. LEICNER, DUFTEI
BERLIN, SCHÜTZENSTRASSE 31

Deutschland einst und jetzt

1915: Großlampstadt in Glandern.
1921: Großtanztag im Stadtgarten.

Der schönste Wandschmuck
sind die farbigen Bilder der weltberühmten Zisterie

Moderner Bilder
32 zeitigende Reproduktionen, keine falsche Frauen- und Gesellschaften nach Gemälden von Ziemerberg, Hirtner, Wagner, Seemann, Oberberger u. L. W. Jedes Bild 3 Mark. Jedes Bild wird auf Wunsch in geschmackvollem Rahmen geliefert.

Illustrierte Preisliste gratis.
In allen Kunst-, Buch- und Papierhandlungen zu haben.

Kunstverlag Max Bergberg
Berlin SW 65, Neuenburgerstraße 32

Eine schöne Zukunft

Wohlstand Glück, Erfolge im Beruf, Ehe, Liebe, allen ihren Unternehmungen & astrologisch. Wissenschaft. Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 Mk. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.

Christl. Büro W. Planer,
Aaroldenburg 4, Abt. 100

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung (Gesamtheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit, in Buchform, können unter Nr. 40 an Alfo-Quartenlein & Ziegler, Al.-O. Leipzig,

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung, Blutuntersuchung. Aufklär. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.—.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 } Täglich:
Hamburg, Colonnaden 46 } 11—1, 5—7
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 } Sonntags: 11—1.

In gutem Kellervorrat führen Sie mit **QUALITÄT - RIEFLINGEKT**

CANTOR MOFELGRÜN
WEIN GEGRÜNDET 1852 WEIN

**Soennecken's
Ringbücher**
Die besten Notizbücher

Blätter auswechselbar
Einband dauernd benutzbar
Überall erhältlich

F. SOENNECKEN * BONN
Berlin, Taubenstr. 10-18
Leipzig
Alt. Posthaus

geleg hatten, fielen ab. Lange verschlossene Güren sprangen bei den Sauberjahren auf. Er mußte um sich sehen: Kein, er sah wirklich nicht auf der barten Schulbank, sondern auf einem recht bequemen Lehrstuhl. Aber die lateinischen Sächgen waren eine Brücke zu vergessenen Zeiten geworden.

Die Kastanienblüte nicht ihm freundlich zu. Sie war gerade jo rosig und unschuldig wie die bei den Kindergeächter. Kein, die Bücher gab er nicht weiter! Die

MYSTIKUM PARFUM

Schr feines dezentes Parfüm
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu
Mark 60.-, 100.-, 175.-
sind überall erhältlich

Myfinkum Puder	Mk. 25.-
Myfinkum Toilettenpulver	Mk. 7.50
Myfinkum Toilettenwasser	Mk. 75.-
Myfinkum Haarwasser	Mk. 50.-
Myfinkum Kissen	Mk. 10.25

Parfümerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

In
anthen Geistern
wofall man Dölling
Diof den
**Woffifju
Zeitung**
Lecher SWB, Wllfaisfand

**1) Seelische Beratungen
Seelenrätsel**
In zehn Merken von P. D. L. 2) Nur dementsprechend ernst sind auch die intimen Brieflichen Monatsfragen, aufzufassen. Sämtl. Dreipfeil. Diodorprobleme p. p. Liebe, Mänken 22, Wini 12, Foh.

Dr. Möller's
Sanatorium
in Dresden:
Lochwitz

Diätet. Kuren
nach Schroth

Herliche Lage
Wirtsch. Betrieb
Lehm. Knecht.
Krupp. Knecht.

nahm er heute Abend mit nach Hause. Silbe hieß das Mädchen. Und der Junge? Richtig, das stand vielleicht in den Büchern. Aber die Namen waren jorgfältig ausrabiert. Da, in der lateinischen Grammatik entzifferte er mit Mühe noch den Dornamen: Siegfried.

Sorgfältig wie eine Kolbharkeit packte er die Bücher zusammen und nahm die Spibgenie wieder vor. „Derrückter Keil, der Buch-

DER TEINT DER DAME
bedarf im Sommer ganz besonderer Pflege

PASTA DIVINA M. 8.-, 20.-, 35.-
FLÖSSIGER PUDER WELDA M. 20.-
POPPAEA-CREME M. 15.-
RATSCHLÄGE, Recepte und praktische Angaben
Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit. 290000 Auflage. Preis M. 4.-

Auskünfte, Prospekte frei!

FRAU ELISE BOCK G.M.
BERLIN-ORANIEBUENEN 10, ANANTYSTRASSE 10

Browning, Kal. 7, 65 M. 250.-
Kalib. 6, 35 M. 250.- / Mauser
M. 350.-, Jagdwaffen, Benken-
dorf, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

Dr. Bock
Vorber.
B.-Wilmersdorf, M. 1 a 1 2 r 10
Auf 17 Untw.-kein. Mis. serfzig

Flamenco Künstler-Ol-Farben
seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Fräckerwassel!



Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals Finster & Müssner
München W 19

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien 1, Am Hof, Dreihaus 3, Te. eion No. 61186. / En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn: Max Steiner, Fabrik für chemische Produkte, Lettneritz a. E.

**Stuttgarter
Neues
Tagblatt**

Die bedeutendste
Zeitung
Württembergs

Täglich
zwei Ausgaben

Entfettungstabletten
38 75 150 300 Stück
12.- 22.- 42.- 80.- Mark

Vollkommen unschädlich. Prospekt
frei. Apotheker Latenessens Ver-
stand, Spremberg L 36.

**Früh-Pfeffer's
Mundwasser:**

**Gynlay's Gynsol
ReservatTM-Krem**
seit 1882 einzig bewährt.
In Apotheken u. Drogerien.

BURGEFF GRÜN
ist der beste deutsche Sekt!

Der Katalog der farbigen Kunstblätter aus der
Münchener Jugend neu erschienen!

Nicht mehr der Spielball

des Schicksals sind Sie, wenn Sie unseren ungern. wertvollen Katalog.
Jah. üb. Charakt.-Veranstalt., Zukunft-Ziele, die die
einholen. Olding, Auerforn, Aufz. 20. 2.-. H. Bausle, Berlin A 5, Zinnenstr. 21.

Sommerferien verschwinden!
Auf welche einfache Weise, ichte Leidensgenossen verhindern Sie
Frau Elise Bath Frucht, Hannover H. 3, Schlichschach 238



händler Müller," knurrte am Abend der Herr Sekretär Örmigging vor sich hin, als er von seinem täglichen Spaziergange bis zur 75. Pappel auf der Dumm-dorfer Landstraße dem Statistiker zuschreute, „mit uns'reinem kann er kaum ein vernünftiges Wort sprechen, und da hat er sich draußen hinter der 67. Pappel versteckt und spielt mit zwei Ohren Oreflexen! Nicht mal begrüßt hat er mich!“

Der gute Mann hätte seinen verhänglichen Kopf noch eine Minute länger geschüttelt, wenn er gewußt hätte, was für Schätze der Antiquar in dem Pakete unter dem Arm schleppte.

Wenn man es ihm auch auseinandergelegt hätte, Jo wäre es ihm doch wohl nicht verständlich geworden, daß da einer den Weg in seine Jugend wiedergelunden hatte!

Fetteicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade. Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 15.-, 30.-, 55.- sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 - 74



Eigenfynn

Der Assistenzarzt träufelte neues Chloroform auf die Gesichtsmaske.

Aber der Patient, dem die halbe Niere herausgenommen werden sollte, zählte unentwegt weiter: „Acht-hundert-neunund-zwanzig — acht-hundert-zwanzig — acht-hundert-einund-zwanzig...“

„Ich fürchte, wir werden ihn nicht betäuben können“, murmelte der zweite Assistent. „Ich glaube, wir sollten anfangen.“

„Warten wir noch etwas!“, entgegnete der Professor. „Sie werden sehen, bis Tausend bringt er es doch nicht.“

Der Mann auf dem Operationstisch fuhr aber eigenfynnig fort. — Jetzt war er schon bei neun-hundert-fünfzig.

ROMA

Das Modeparfüm!

Feinabgestimmter schwerer Geruch von besonderer Eigenart!

Original-Flacon M. 35.- * 75.- * 90.- * 125.-
Probe-Flacon M. 5.- u. 10.-
Roma-Seife Stück M. 20.-

J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.
GEGRÜNDET 1798

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen 20 Mk. — vom Verleger Peter Lutz, Darmen

Radjo

6000

aufführende Schäften gratis, Porto erumläßig, jedoch nicht umkänstelt versandt. Rufführende Droßkühe gegen M. 2.— in 10 Minuten oder Doppelerguß fest.

Radjo
Verwandtschaft
Hamburg 46 + Radjoposthof

Radjo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätgeschäften.

Wohlfühl in Schwinn

Neue Kraft!

Verlangen Sie Geschichtsbuch

82-82-900

Heiraten?

Stammbücher und Ahnentafelblätter sind das Problem des Gleichmüßigen gelöst durch unsere überall verbreitete Organisations. Gratis beiliegend ein Buch über 400 reiche Stammbücher. Dankschreiben gegen Einsenden v. 1 ZM.

„Der Bund“
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Erröten

Entmungen im Bereiche mit Menschen, Schickelreich, Berichterlegen etc. Dreieck Anthropos - Berios, Blüße V. Pries (Oberbarn) Postfach 5.

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Romane für den übermüdeten Arbeiter (Kurt Martin) Weinböck bei Dresden.

Das Ende der SYPHILIS

als Volkskrankheit v. Dr. Meyenber, Preis M. 8.-. Berios, Seilthub, Zerlin, Pöschel, Sennert, 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Sypthilis. — Der Verlauf der Sypthilis. — Schutz vor der Sypthilis. — Alle Sypthilide. — Das Salvarsan als Sypthilide bei Luz. — Freie oder Jodmethylsulfid.

Lavendel-Orangen
Kölnisches Wasser von besonderer Feinheit.



„Erfrischend u. nervenstärkend.“
Vielfach ärztlich empfohlen. Als Geschenk sehr beliebt.

Jungfer & Sehardt - Berlin S. 14
Zu haben in allen Geschäften, die Creme Cicayaa führen!



Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H., Berlin W 57, im Deutschen Zahnärzterebis

Die Assistenten wurden ungebüßig.

„Neunhundertsiebenundsechzig — neunhundertachtundsechzig — neunhundertneunundsechzig...“

Der ältere Assistent blinnte den jüngeren schmunzelnd an, und dieser lächelte beinahe etwas anzüglich.

Aber der Professor wartete.

„Neunhundert — sieben — und — neunzig... neunhundert — acht — und — neunzig... neunhundert — neun — und — neun — zig...“ Da schloß er.

„Jetzt fangen wir an!“ riefte der Operateur. Und sie nahmen ihm die halbe Niere heraus.

„Sehen Sie!“ meinte der Professor, wie man fertig war, „man muß nie verweisen. Mit Beharrlichkeit gelingt Alles. Die Wissenschaft siegt eben doch.“

Da lachte der Patient boshaft und sagte: „Tausend.“

Wilhelm Seibert

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikum-Puder ist äußerst fein verarbeitet, unanfällig... Mk. 25.—
 Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Messigepuder... Mk. 15.—
 Mystikum Badekristalle parfümieren Wasch- und Badewasser... Mk. 35.—
 Alles Lovendel-Wasser, ein frischer feiner Duft... Mk. 40.—
 Gesichtswasser Scherck, entfettet und reinigt die Gesichtshaut... Mk. 25.—

Parfumerie Scherck, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
 Die Fabrikate sind überall erhältlich



Musik-Instrumente liefert und preiswert Hermann Dölling Jr., Markgrafendamm 1 G. 77. 426. Preis für Violinen bis 100000 Mark, gewöhnlichen Anstr. Schöne Auszeichnungen.

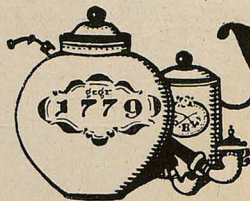
Die Witwe

Der Bauer ist gestorben und begraben. Die Gasse jagen beim Leichenjähma, und die Witwe, groß und hochbig, war noch ein wenig verwundet und abgehärtet, schreit schon wieder rüßig zwifchen Kamin und Küche, fordert zum Zugreifen auf und übermücht die Klänge. Soeben verfehndet sie wieder in die Küche, weil die Messer draußen nicht soviel Fleisch und Brot schaffen können, wie die Mäuler drinnen verzerren.

Da schleicht sich der Joleph hinter ihr her und meint:

„Was denst, Kathrin, wenn mir zwei unzer Krämche zusamme däte.“

„Ach, Joleph,“ sagt sie und hält eine Welle mit dem Wurfshneiden inne. „Et dat mir leid; aber ich hab et dem Jakob jesteren schon verprode.“



Brüggemeyer

DEHMOLD

Tabak für die Pfeife

Wobden erziehenen

Nachttheil

u. Aufstiege
 u. 60 Ab-
 bildungen.
 Zehenblatt o. 140 G. Prof. Dr. G. Hoffmann, Gen. Dr. von Sonne u. Lutz, Deseibung, Gesehle
 Mollförs, Modfieren, Stunt u. Modfieri.
 Zu verhandeln, Doseinführung, 20, 16.—
 für das lat. Buch, Ginkförsen 1.20.
 Umsand entprechend Doleter, Ginkförsen.
 Berlin 24, Linsenerstr. 10, 10017 3.

Allgemeiner Briefsteller

für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen u. d. Privatbriefe für fömli. Familienvergnisse, Dittschreiben, Empfehlungs-, Dank-, schreib-, Bestell-, Mahn-, Deschwederbriefe, Quittung, Kontrakte, Vollmacht, Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, Kauf, Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.80 mehr. Bücherkatalog gratis. Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 67

Sekt Schloß Vaux

Generaldepot Berlin N 39 Lindowstr. 24

BRIEFMARKEN

Reinacht ohne Kaufpreis, garant. echt, Stuttgart, 11, Ketsch, in Leipzig 10, 1000 Abb. 5.— 20 u. 30, Porto, Altbücherei gratis, C. Schönb, Berlin, 10, 10017 3. (Bergr. 1903, Schönb, Leipzig, für Anstalt)

Was will der ??? Lebensbund ???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitete Organisation des Süddeutschen, die in bestmöglicher Weise auf vornehmliche Art. Art. Gerechtigkeit bietet, und Gleichgewichten von Lebensführung zwecks Ehr. können zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesrat/Präsidenten 1904. Gründung, von M. 1.— von

Verlag G. Bertr. Schindler 100 oder Verlag G. Bertr. Wien 1111, Postfach 33 oder Verlag G. Bertr. München 102 Maximilianstraße 11.

Echter deutscher
Weinbrand
Marke:

Hermes „Dreistern“

Heim-Hermes
Weinbrennerei
M. Gladbach

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

„Have you dolours?“

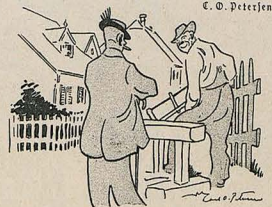
Die kleine Geschichte spielt an der Westfront im ersten Teil des großen Krieges, als die feindseligen Selbstberichte von den Kriegsgreueln der Deutschen auch bei französischen und englischen Soldaten noch Glauben fanden. — Später ist kein Döllu und kein Tommp mehr darauf hereingefallen. —

Wir legen zum ersten Male Engländern gegenüber. Bei unserm Bataillonsarzt, einer Seele von einem Menschen, einem gutherzigen, fröhlichen alten Studenten mit feiner von Schmissen befehten Quartseite, und einem uner müdlichen Pfleger, wird der erste verwundete Engländer eingeliefert. Einem Kranken soll der Arzt als Freund, also wenigstens in seiner eigenen Sprache gegenübertreten. Das Wort „pains“ Schmerzen, ist dem alten Sumanshen nicht bekannt, aber die um so festere Kenntnis des Lateinischen und die Erinnerung an das Französische lassen ihn auf das veraltete „dolours“ verfallen.

Auch die Aussprache mag nicht einwandfrei gewesen sein. Also: „Have you dolours?“ Die Antwort lautet: „No.“ Unser Doktor, der das nach der Art der Verwun-

dung nicht begreifen kann, verfällt in den Fehler aller, die sich als Neulinge in einer fremden Sprache unversanden fühlen: er verliert, akustisch zu wirken, wo er begrifflich versagt. Er ruft, ja schreit mehr, als er spricht: „Have you dolours?“ Da werde ich, der ich unter Ruhreindrückt in einer Ecke der Krankenstube im Bette liege, aufmerksamer und sehe, wie der Engländer die Hände faltete wie zum Gebet, und höre, wie er unsern guten Doktor ansieht, er möge ihn doch ja verbinden und nicht sterben lassen, er hätte zwar keine Dollars, überhaupt kein Geld bei sich, er wäre auch kein Amerikaner, aber er würde bei Pfund und Schilling dem Doktor jede Mühe bezahlen, wenn man ihm Geld aus der Heimat schickte, jedenfalls aber nach dem Kriege.

Unser Doktor hätte das alles nicht verstanden, wenn wir es ihm nicht verdeutscht hätten. So konnten wir rechtzeitig den bangenden Tommp beruhigen und unsern Doktor vor Leipzig und seinen Kriegserichterprozessen bewahren.



Stoßerei. „Sehen tuat ma's net, Xaverl, daß der Anzug g'wendet is, aba ma riacht's.“

©. Dufrenöy

Feine milde Toiletseife, hergestellt unter Aufsicht von Creme Moisson. Wer Creme Moisson Seife regelmäßig anwendet, läßt die beste und vollkommenste Hautpflege aus. Preis M. 7,50 p. Stück, in den einschlägigen Geschäften erhältlich. Creme Moisson ist ferner in folgenden Packungen erhältlich: In Carton M. 3,50 M. 5.- M. 9.- In Dosen M. 6,25 M. 12.- In abgerundeter Porzellanbox M. 24.-

J-G-MOISSON & Co. FRANKFURT A/M

Matheus Müller

ELTVILLE

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

JACOBINER

K. S. C. E.

1920.



Erkenne Dich selbst!

Von New-York aus wird für eine neue Damenmode Propaganda gemacht. Diese Mode kommt allerdings eigentlich nur für Damen in Betracht, die dank ihrer Geburt oder Heirat mit dem Träger eines feudalen Namens über ein Familienwappen verfügen. Dieses Wappen, in das zarte Weiß der Schulter geritzt und beim Dekolleté mit Stolz zur Schau getragen, bildet also die neueste Modedefinition im demokratisch-republikanischen Amerika.

Dem Reichorgan unseres Berliner Mitarbeiters ist nun die interessante Feststellung gelungen, daß diese Mode auch schon in gewisse Berliner Kreise Eingang gefunden hat. Über den Mangel aristokratischer Herkunft wissen sich die betreffenden Damen dadurch hinwegzuhelfen, daß sie sich selbstherfindende, überaus sinnige und bezügliche Wappenbilder in die Haut tätowieren lassen. So sah unser Mitarbeiter z. B. bei einer Dame eine richtige kleine Granatendreherei, bei einer anderen ein Lastauto, das, mit englischen Zigaretten und amerikanischer Schokolade beladen, durch ein Loch im Westen raste, bei einer dritten einen regelrechten niedlichen Miniaturverstehe-Bahnhof und ähnliche Bildereien. Da es immerhin mit Schwierigkeiten verknüpft gewesen wäre, diese doch ziemlich ausgedehnten Zeichnungen auf der Schulter unterzubringen, hatten es die Damen in glücklicher Anpassung an die mehr als rückenfreie Mode vorgezogen, sich ihre Wappenbilder — was Sie natürlich schon wieder denken! — auf beide Wangen tätowieren zu lassen.

Stränge aus Berlin

Vom Besten
das Beste

Mauritz
Tafelkveur

Feinster aromatischer
Mauritz

Gebr. Mauritz, Uerdingen ^oRh.
gegr. 1776

**Steckenpferd-
Seife**

die beste Lilienmilchseife
für zarte, weiße Haut.
Überall zu haben!

**Lynthin
Seife**

ZUR
HAUTPFLEGE

GEORGE HEYER & CO. HAMBURG &

+ Magerkeit +

Schätz, volle Körperform durch unsere orientalischen Kraftpilzen, auch für Ketonvalerogenen und Schwäche, preisgünstig geliebte Mischungen und Strengeplötzler; in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garantierte, unbeschädigt, streng empfohlen. Östern reell. Diese Danfiter, Preis 2/20 100 Gr. 20. 8. — Postamt. ober. Nachnahme, Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/159

Bilz

Sanatorium
Dresden-Radebeul
Voller Betrieb, Prosp. fr.

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Zeitgenossen

Der
Sehr Regierungsertreter

Don Sachkenntnissen ist er nicht angekränkt. Weshalb er alle Aus-sicht hat, ein hohes Ämt zu werden. Schauen wir ihn uns an. Er ist es wert.

Die tadellos glatten Wangen schimmern bläulich. Man kann sich heute in guter Gesellschaft nicht anders sehen lassen. Der dunkle Top mit erullichem Einflus ist eben an der Reibe.

Die Oberlippe bleibt natürl ch feimsrei. Darbar kommt von Bart.

Könnte mit etwas Kunst ein tadellofer Scheitel noch zustande kommen, ist das faum mehr empfehlend. Geistige Arbeiter von heute — und ist es etwa keine geistige Arbeit, die Regierung er-treten zu müssen! — sind keine Regierungsoffiziere von gestern. Früher trat der Haarerausfall zu vorzeitig ein. Zu der zeitgemähe- ren vollen Figur von heute wirkt kurzgeschlittenes Saupthaar nicht übel — oder auch die Rähne aus der Literatenzeit.

Stilvoll ist die Altenmappe von braunem Leder, mit schwarzem macht man sich heute unmöglich. Doch wirkt es peinlich, wenn sie überdell oder schwindelstüchtig schlapp ist. Man forge stets für richtig dosierte Füllung. Inhalt Nebenlade.

Nuos

die echte
**weiße
Pasta**

Unübertroffen
für Schuhe aus
Leinen und
Wildleder



Esra MADE IN GERMANY Frankfurt a. M. u. Berlin S.W. 61

Es soll noch Leute geben, die Alten wirklich zu dem Zweck mitnehmen, um zu arbeiten — und nun gar in den Reichstag. Dazu ist doch noch Zeit, wenn man Ge-beimrat ist. Soll denn die ekehafte norooembetliche Streberei nicht auszuroffen sein!

Man wandelt am Brandenburger Tor vorbei. Das

sets tunlichst). — Das sieht die Augen der Tribunale auf sich und erhöht die Wirkung. Als Volk will man doch sehen, von wem man regiert wird. Und der erste Ein-druck ist immer der maßgebende.

Beide Hände in der Tasche vergraben, die Alten unter den Arm geklemmt, ist man zunächst unnahbar und sou-

gibt Jedem einen wirkungsvollen Sintergrund.

Ohne unjemliche Hast tritt man ein und zeigt seine Karte mit gut abgemessener Handbewegung vor. Wenn man dabei lässig fragt, ob man schon vermisst worden sei, so erhöht das die Wirkung. Dann werfe man hin daß man in die Wandelhalle zu einem kleinen Sattel walle. (Außerdem lassen sich wirklich dort vorzügliche Ge-schäfte machen — kann man denn noch vom Gehalt leben?)

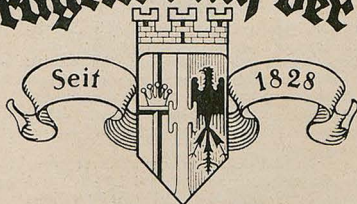
Dort erteilt man seinem Volk Audienz. Mit Freunden werden hochpolitische Pläne breitgetreten.

Im Erfrischungstraum erholt man sich ein wenig von der An-strengung des Regierenmüssens.

Zum Regierenkönnen gehört, daß man gelernt habe, sich in Siene zu sehen. Eine gewisse Ueb-nis ist unerläßlich.

Wenn man in den Sitzungs-saal eintrifft, erhobenen Hauptes und würdevollen Ganges, soll man tunlichst allein sein. (Als offizielle Persönlichkeit sage man

Der hervorragende Ruf der Greiffenzen



der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren überragende Qualität

Feist Sektellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

veran. Man nehme nicht gleich Plag — das wäre unziemliche Eile zur Arbeit —, sondern warte. Man bleibe in der Türe stehen und blicke um sich. Sollte wirklich ein Bekannter in der Nähe sein, so wäre es unverzeihlich, ihn nicht zu grüßen, wenn man eine edle Taafeln-Linie zeigen kann. Eine Verbeugung wäre stilllos.

Nach abgewogener Pause verführe man sich an die schiefgefällte Rückwand der Regierungsrampe. Unter dem großen Datumzeiger ist der günzlichste, aber vielbegehrte Plag. Man ist verpflichtet, andere anwesende Reforts kühl und abfchühend mit den Augen zu messen. Hier lasse man sich mit gemessener Würde nieder, schlage die Beine lässig übereinander — Lackstuh und Seldentrumpf werden der Tribüne sichtbar, und sie erschauerte in Ehrfurcht, die Bügelgefalte, tabellos, burste sie schon an der Türe sehen.

Dornehm-rühig entfalte man die Altkemappe. Ein Schrieb wird schon in den Griff kommen — für Dekorationszwecke genügt ja jeder.

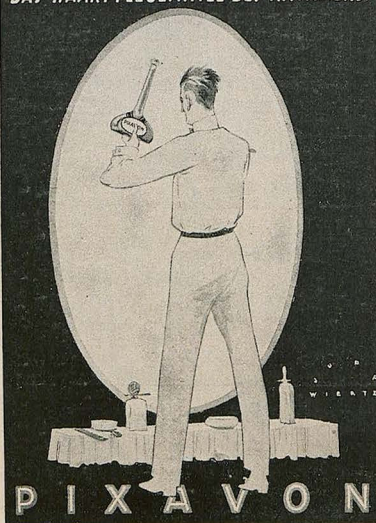
Es ist vorteilhaft, einseitig Augenschwäche zu haben — denn Genosse Seewering kann dann nicht leiden. Das Sing as wie Seede es zu tragen versteht, unterscheidet Persönlichkeit und Individualität. Hornbrille ist gänzlich passiv für Regierungsvortreter, man überlasse sie Radikalinasia und noch nicht attributierter Bohème. Klemmer tragen nur noch verfrägte Gehmütze des alten Regimes. Aber die brauchen ihn auch wirklich.

Gänzlich deraltet ist es, die Stirn in wichtige Fakten zu ziehen. Ein zeitgemäßes Dententatlich bleibt steinertwülig.

Wird einer der ledergespalteten Stühle mit den großen Rückenlehnen frei, dann kann man sich ja in die Arbeit fügen. Man nehme also noch ein weiteres Altkleid. Den weißen minifchen Reichsfederhalter lehnt man ab. Ein flaffenbehafter Regierungsvortreter gebraucht nur seine eigene Füllfeder mit persönlicher Note.

Eine Zeit muß man schon aushalten. Das ist des Einbruchs wegen unerlässlich. Das Volk glaubt sonst, das Regieren sei leicht und mühelos. Es ahnt ja nicht, welches Talent dazu gehört, vielbeschäftigt zu scheinen.

DAS HAARPFLEGEMITTEL DES KAVALIERS:



Pixavon ist tatsächlich ein Mittel von dem mit Recht behauptet werden kann, daß es die Neubelebung des Haarwuchses anregt. Viele Tausende können das bestätigen. Durch die Anwendung der Pixavon-Haarwäusche erhält man sein Haar gesund und schützt es vor den Ursachen des Haarausfalles.

Die Regierungsrampe verpflichtet. Außerdem ist Zerserpapier auf Reichskosten in erreichbarer Nähe.

Don Zeit zu Zeit wirt man einen Blick auf die große Uhr, dem Präsidenten gegenüber. Kann es denn gar nicht Abend werden? Die Kleine aus dem Lunapark wartet — man darf sich doch inlegnitio auch ein Vergnügen gönnen — und man muß sich doch noch umfleiden!

Die Tribüne soll nur denken, man blicke mit schmerzlichen Sorgen in die unbestimmte Zukunft.

Zwischenburch mußiert man die Füße der weiblichen Abgeordneten. Leider sieht man bei feineren kleinen, sehen sie auf so großem Fuße, oder haben sie so viel Rechte zu vertreten!

Oja, auf so heffionigie Gedanten kann man kommen! Am Rednerpult fräht seit einer geschlagenen Stunde ein Heiner Kommunist.

Er hat noch nicht das Glück gehabt, in eingehendem

Umgang mit dem grünen Tisch seinen höchstpersönlichen Stil abzuschleifen.

Der Herr Regierungsvortreter dagegen ist Novembersozialist. Er kann dem minder begünstigten Genossen unmöglich Interesse abgewinnen. Der Begriff der Solidariät ist nur für Vertsammlungen gut.

Der Herr Regierungsvortreter denkt sehr wirklich nach. Mit dem Erfolg, daß er herauskommt, wie er sich tatsächlich langweilt.

Da schlage man ein mitgebrachtes Buch mit lässiger Grazie auf. Die Tribüne kann sehr eine gepflegte Hand bewundern. — Die Enttäuschung kommt noch sehr genug. Das Buch ist ein hochwüchsighaltliches. Man hat sich etwas anderes erwartet. Mittel können manchmal ihre führen.

Mit impulsiver Handlung schlägt man es wieder zu Tur enthronen Herrschern darf man solche Handlungen zum Vorwurf machen.

Vorjorglich hat man sich auch ein paar Seltungen mitgebracht. Aber die Linke bringt ärgerlicher Weise keine neuen Pläne der Orgeß ans Tageslicht und die Rechte keine Soldaten der Kommunisten. Das verlimmt tief. Das ganze Regieren freut einen nimmer. Womit soll man sich denn um Gotteswillen handesgemäß beschä tigen!

Be'nahme unterliegt man der ungenügenden Verjuchung nach einer Kaffeepaule. Man wäre sogar fähig, alle republikanischen Grundzüge zu vertuzugen und einen Königstuden dazu zu genehmigen.

Rüde horcht man noch einmal auf. Dem Redner ist das Höhnebild „Terror mit Schlagfahne“ geglikt. Das poßt in die Stimmung und weckt Erinnerungen an die Dergangenheit als Literat — bis man darauf kam, daß die Politik mehr eintrage. Wenn man sich das notiert, hat man doch wenigstens etwas getan.

Da tritt der bürgerliche Minister durch die Tür. Der flaffenbehafter Regierungsvortreter klappt zusammen. Wenn er nun ein Altkleid haben will!

Aber der Minister hat wirklich gearbeitet und ist müde. Die Gefahrt verschwindet wieder zum Vorjorn.

Die Sitzung wird geschloffen. Das Tagewerk wäre wieder einmal vollbracht. So ein Regierungsvortreter hat es wirklich nicht leicht!

Maedauer

Rückforth-Liköre

Stettin 2

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

50,000 M an Preisen

für die glücklichsten Löser der folgenden Preisaufgabe:

Rätsel: *Mein Erst' gehört zu Krug und Maß,
Mein Zweit' erhöht beim Wig den Späß,
Mein Ganzes ist ein köstlich Näß!* -

Die Löser dieses Rätsels sind aufgefordert, auf einer frankierten Postkarte außer ihrer genauen Adresse und dem kennzeichnenden B-Konvoluten:

1. die Lösung des Rätsels,
2. wie hoch sie die Anzahl der eingehenden richtigen Lösungen schätzen.

Als Anhaltspunkt für die Schätzung diene, daß diese Anzeige einmal in etwa fünfzig der ersten Tagesausgaben und illustrierten Zeitschriften erscheint.

Die Postkarte muß bis zum 31. 8. 21 einschließlich an einen der unten verzeichneten Rechtsanwältle und Notare geschickt werden. Karten, die den Poststempel 31. 8. 21 tragen, sind auch bei späterem Eintreffen gültig.

Jeder einzelne der Rechtsanwältle und Notare wird die bei ihm eingehenden Lösungen verschlossen bis zum Endtermin 1. 9. 21 aufbewahren, dann die genaue Zahl der eingegangenen richtigen Rätsel-Lösungen dem geschäftsführenden Rechtsanwalt weitergeben, der die Gesamtzahl endgültig ausrechnen wird und hiernach die Gewinner bestimmt.

Der I. Preis von 20 000 Mark fällt demjenigen zu, der die Anzahl der eingegangenen richtigen Lösungen genau errät, oder dem, dessen Schätzung dieser Zahl am nächsten kommt.

Der II. Preis von 10 000 Mark dem Zweitnächsten.

Der III. Preis von 5 000 Mark dem Drittnächsten.

Bei gleichen Lösungen werden die Preise im Verhältnis geteilt. Bis die 250 nächsten Gewinnbar werden. Der Restpreis im Gesamterlös von 150 000 M gleichmäßig verteilt. Die Veröfentlichung des Resultats findet nach Beßstellung in gleicher Weise wie diese Anzeige statt.

Namen der Rechtsanwältle und Notare

Berlin: Dr. B. Eplinius, N 24, Friedrichstr. 114

Bremen: Dr. Balling, Langenstr. 139/140

Breslau: Dr. Friedrich Bajakowski, Junkersstr. 77

Cöln: Justizrat Peter Weber I, Hohenzollernring 36

Dresden: Dr. Schulze-Garten, Ferdinandstr. 3

Frankfurt a. M.: Dr. Otto Aussenberg,

Goetheplatz 11

Gumburg: Dr. Wänig, Adolfsbrücke 4

Königsberg: Dr. Wöbbel, Steinbamm 37

Leipzig: Dr. Hans Otto und Dr. Willy Hofmann,

Heinrichstr. 16

München: Dr. Kollmann, Marienplatz 21

Stuttgart: Dr. R. Lindenmaier und Dr. R. Weil I,

Kl. Königstr. 1

Die ägyptische Schublade

Diesen Sommer reisen wir ins Gebirge. Es war der tinsige Weihnachtswunsch meiner mehr als neun h'igen kleinen Frau.

Meinerseits hinwiederum war die Zufolge der Erfüllung das einzige Weihnachtsgeschenk.

Wir brauchen nur seinen eigenen Gebentisch aufzubauen. Den Lichtbaum haben wir uns bei guten Bekannten an. Das hieherd erparte Geld im geschätzten Betrage von drei Markk bildete den Grundstock zur sogenannten „Alpenfasse“, welche meine Frau in einer leeren ägyptischen Zigarettenschachtel (aus dem Papierfort des wohlhabenden Zwangsmeters) sofort anlegte.

Meine mehr als vernünftige kleine Frau hat der Ordnung halber eine ausgedehnte Schublade voll solcher ägyptischer Zigarettenschachteln. Jede von ihnen bildet eine Spezialkassette, bald nach Zweck, bald nach Herkunft des Inhalts benannt.

In die „Schußjohlenkassette“ 3 Z. kommen alle Beträge, die wir durch freiwillige Nichtbenützung der Straßensbahn ersparen. Sie ist 3 St. leer. Nicht als ob wir schon einmal Schüsse hätten johlen lassen, sondern weil die Fahrtage immerhin so ansehnlich ist, daß man den ersparten Betrag gewöhnlich nicht zur Verfügung hat. Genau wie bei der „Zweischichtenkassette“, die ihren Zufluß aus den täglichen Ersparnissen beziehen soll, die ich durch meinen völligen Verzicht auf den Rauchgenuß erziele. Ob's wäre eben gesünder und läme uns beiden zugute. Aber die Tabakpreise sind zu hoch! Ein weiteres Schmerzenskind meiner Frau ist auch noch die sogenannte „Katschjohlfassette“. Wir haben uns nämlich vorgenommen, kein Theater mehr zu besuchen und die Ersparnisse zum Abonnement auf eine gebietene vornehme Tageszeitung zu verwenden. Da aber zum Einparken eines

Galeatielehplatzes heute mindestens ein mehrfacher Krösus gehört, ist unser Unternehmen natürlich immer noch in Schwelbe!

Die eigentlichen Betriebskassen funktionieren dagegen ganz erfreulich. Sie ergänzen sich aus meiner gewöhnlichen Tätigkeitszeit und zerfallen daher in eine „epische“, eine „lyrische“ und eine „dramatische“ Kasse. Die erste deckt sich für täglichen Brot. Die zweite liefert Käse. Die dritte ist für Unglücksfälle: Geßhitzbruch, Arzt, Apotheke, Gasrechnung u. dgl. Wir nennen sie daher auch „Katastrophenerfasser“.

Doch das nebenbei.

Im Vordergrund stand jetzt die Alpenkassette. Warum hatten wir die drei Markk für den Christbaum ersparen können! Weil wir keine Kinder hatten! Wir beschloßen daher in die Alpenkassette alles Geld zu legen, das wir infolge unserer Kinderlosigkeit von Fall zu Fall ersparten. Also 3 Z. wenn wir an einem Karussell vorübergingen, wenn uns ein Luftballonhändler begegnete, wenn ein süßer Automat am Wege stand usw. usw. Diese Sparsätze beträge waren einigermaßen erschwänglich. Nur daß sich die Einzelsfälle nicht so häufig ergaben, als es im Interesse der Alpenfasse wünschenswert gewesen wäre. Bis zum Frühjahr war sie erst auf sieben Markk fünfzig angeschwollen.

„Wir müssen eben in eine Gegend mit recht niedriger Daluta gehen,“ schlug meine Frau vor.

„Kamofee Idee!“

„Außerdem nehme ich eben einfach einmal zwanzig Em aus der — Katastrophenerfasser!“

„Donnerwetter!“

Ich war hingertissen von dem göttlichen Lechtzinn meiner Frau.

Die Alpenfette rückte hörbar näher. Die Gletscher wuchsen förmlich vom Fenster herein. Unser Seinsniveau hob sich. Unser Lebenserhythmus schlug aus. Wir tanzten um die ägyptische Schublade und benahmen uns überhaupt den ganzen Abend mehr als kindisch.

Am nächsten Morgen schritt ich an einige Urtoler Alpenhotels um Prospekte. Einer davon enthielt eine farbige Reliefkarte des gesamten Ötztalengebietes.

Am Laufe des Mal gingen wir an verschiedenen Karussells vorüber, kauften keine Luftballons und warfen nichts in die süßen Automaten. Der Alpenfassenstand fleg rasend.

Im Laufe des Juni flüsterte mir meine kleine, mehr als vernünftige Frau etwas ins Ohr. Sie wußte es jetzt für ganz gewiß!

Seute, im Laufe des August, sieht sie in unserer freundlichen Südmarchen und näht belohrte Taschentücher aus meiner Junggesellenzeit zu Windeln zusammen. Die Katschine ahmt das Geräusch eines badintollenden Eisenbahnzugs käuhschend nach. Ich habe die Reliefkarte des gesamten Ötztalengebietes meiner Frau gegenüber an den Tagel gehängt und sahre mit dem Federhalter den Hauptlinien nach: Garmisch-Partenkirchen—Mittenwald—Innsbruck usw. usw.

Die Illusion ist nahezu vollkommen.

Die Alpenfasse ist umorganisiert. Sie heißt „Windelkassette“ und bezieht ihren Inhalt aus den Wäldern, die wir durch unterlassene Gebirgsreisen ersparen.

Gleichwohl rechnet meine lechtzinnige Frau noch sehr stark auf Zulohüsse aus der Katastrophenerfasser.

Ich werde mich daher noch fleißiger als bisher auf's Dramatische werfen müssen!

© 1924

Gerhard Heinrich, München



WEINBRAND · CANTHAL
M. Canthal W^{we}
Hanau
 G^EGR. 1823
Weinbrennerei
Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Die Haut wird seidenglatt

bei Gebrauch der "4711"
Lecina-Rasier-Seife"
Gibt rasch einen vollen,
cremigen Schaum.

Aus allerfeinsten Rohstoffen
hergestellt von Ferd. Mühlhens
Köln.

Haus gegr. 1792.
Überall erhältlich



4711.

L e c i n a

Rasier
Seife



Königlich holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,
Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schmelldampfern
regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten
Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Die Gemeindeuhr

Die Stadt Münden vergab das Aufziehen der Gemeindeuhren um 2000 Mark im Jahr. Es hatten sich jährliche Zerstörer gemeldet.

o war ich nur, o war ich nur
Aufzieher der Gemeindeuhr!
Für ein paar tausend Mark im Jahr
sog' ich sie auf ganz wunderbar,
so herrlich, daß die ganze Stadt
gleich läß, wieviel geschlagen hat.

Doch möcht ich nicht in einer Tour
nur aufsiehn die Gemeindeuhr.
Ich nähme nun d e Stunde wahr
und fühle biß zum Urtaualter
und plötzlich wärst Du, Schädel, Schau:
Gemeindebraufziefersfrau.

Dann zögen wir an Einer Schnur
zu zweit auf die Gemeindeuhr
für ein paar tausend Mark im Jahr
als Uhraufziehercheapaar,
bis Jedermann läß in der Stadt,
wieviel bei uns gefolagen hat.

Dann eines Tags — (Amour Gamur')
sog' noch ein Drittes an der Uhr —
und schließlich e nes jedes Jahr
als Uhraufzieherkinderschar —
— Ich will doch lieber nicht, o nein,
Gemeindebraufziefher sein!

A. D. T.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweise des monatlichen Monats-
gewinns, mit und ohne Zinsen. 20. 7. —
Stenz Doell / Münden / Sternstraße 5.

Seltene Bücher
Sind Sie in m. Am.-Anz. No. 28,
Preis M. 1.50. — Antiquar Müller,
München 2, Amalienstraße.

**Die „Jugend“ ist
das erfolgssichere Insertionsorgan**



GOERZ
TENAX-KAMERA

Zu beziehen durch die photog. Geschäfte
Preisliste kostenfrei

Opliche **C. P. GOERZ** Aktien- u. Gesellsch.
BERLIN-FRIEDENAU

LEITZ

**PRISMEN-
FERNROHRE**
FÜR
**SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD**

Zu beziehen von allen
größeren optischen
Handlungen.

**E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE**

Man verlange Sonderliste Fernrohre 214

**FRANZ STASSEN / FIDUS
WALTER EINBECK**

in drei Sonderheften

der Schönheit: Kinderland / Wandern / Sonnwend
der drei schönsten Hefte des laufenden Jahrganges der reich illustrierten
Monatsschrift für Kunst und Leben. Die Schönheit vertritt eine sonnige
auf gesunder Natürlichkeit beruhende Weltanschauung. Männer und
Frauen, die dieser huldigen, greifen zu dieser Zeitschrift und werden
Anhänger. Aus Preisausstellungen gingen hervor: Kunstblätter, Bücher
der Schönheit / Lichtbilder / Ideale Nashorn, Naturerfahrungen menschl.
Körperschönheit I — III je 15 Mark, IV 18 Mark. Werbebrudke kosten-
los. Verzeichnis vorbildl. Naturausnahmen menschl. Körperschönheit
2.50 Mk. Probeheft der Schönheit 3. — Mk. Sonderhefte Stassen Fidus
je 7.50 Mk. Einzelhefte: Kinderland, Wandern, Sonnwend und Einbeck
je 6 Mk. Postschickkonto 7199 Dresden.

VERLAG DER SCHÖNHHEIT / DRESDEN A 24 a

Gegen Gicht, Rheuma,
**Kaiser
Friedrich
Quelle**
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

KOFA

Dickewäden
und andere fette Körperteile wirken plump und ungeschickt. Versehen Sie Abhilfe durch kurze Anwendung von Kofal.
Preis M. 20.—

Mifesser
wenn milferst sofort Kofa-Mifesserleind. Kein Kram, sondern völlig neues Verfahren, verbilligende Wirkung.
Preis M. 12.50

Fuss-, Achsel-, Hand-Schweiss
besitzigt sofort ohne schädliche Nachwirkung Kofa-Schweiss-Stopper. Preis M. 12.50

Schwarze Zähne
sowie sonstige unreine Zähne werden sofort blendend weiss durch Kofa-Zahnaufhellung. greift weder Zähne noch Zahnfleisch an. Preis M. 12.50

Sommersprossen
Haufflecken besitzigt das extra starke Kofa-Sommersprossen.
Preis M. 10.—

Interessanten Prospekt gratis. Fre s ohne Porto. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postschickkonto Leipzig No. 68372.

Kofa
Leipzig-Klzsch. 8

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schöder Schönheitscreme

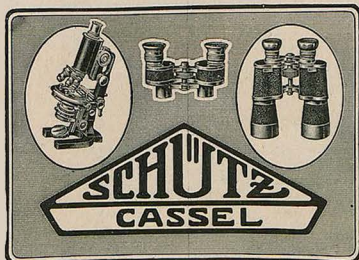
Schälkur
von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur besitzigt Sie in unerreichbar kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teilmehlern, wie Sommersprossen, Mifesser-Pickel, gelbe Frösche, Masernflecken, grossporige Haut u. s. w., weiche, schiefte Haut. — Nach Beendigung der Kur zeigt sich die Haut in blendender

Schönheit
lugendlich und rein, wie die eines Kindes. — Ausföhrung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis M. 40.— — Porto u. Verpackung extra. Versand diskret, gegen Nachnahme, grossartig.

Schröder-Schönheit
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26 b.

Souffle-Menschen
mit 152 Bildnissen 2011. 48.80. Buchpreis 60 kr. Chiffre 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mönchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



Aus Hinterpommern

Meine Tante schwärmt für alle Neuerungen. Im vergangenen Jahr machte sie auf meinem Geburtstagstisch die Bekanntheit mit einem Elixier.

Als ich sie in diesem Sommer besuche, zeigt sie mir stolz ein Einmachglas, das mit meinem Elixier gefüllt ist. Nur ist mein Name durch ihren ersetzt.

„Siehst Du,“ sagt meine Tante, „ich habe mir auch solche Etiketten mit meinem Namen machen lassen,“ und zu meiner Freude lese ich, teils in der kräftigen Handschrift meiner Tante, teils in Druckschrift:

Erdbeermarmelade
ex libris Anna von Puttkammer.

Entfettungs-

Tabletten „Fucoparill“. Unschädlich. 75 Stück 22 M. 150 Stück 40 M. Graßstr. 10 auf W. u. ab. Altkewer and Apothekendes. H. Maas, Hannover 3.

Rureol Haarfarbe

seit 24 Jahren anerkannt beste

Haarfarbe

färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M. 24. Probe M. 1.-

F.F. Schwarzlose Söhne

Berlin, Margrafen Str. 26
Überall erhältlich.

Ein Wandspruch nach eigenen Anaben

Ist der ideale, persönliche Zimmerspruch, der sich neue Freude bereitet. Auftragen mit Zeit- und Mühe ein Gedächtnisblatt 1. Schmäder, München, Olympiaburgerstraße 50. Maßige Verzierung.

„JUGEND“-POSTKARTEN
DIE BESTEN KUNSTLERKARTEN
ÜBERALL ZU HABEN

Wer sich über indisches Volk, Leben, Sitten etc. orientieren will, lese

Das Kamasutram
(Die indische Liebeskunst) Aus dem Sanskrit übersetzt von Prof. Dr. R. Schmidt, 5. Aufl. 500 S., 1915. M. 29.-

Verzeichnisse üb. andere altindische Werke kostenlos! Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/11.

Sommerproffen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit E. Sternberg, Berlin SW 65, Junkerstrasse 25 B.

Studenten- Utensilienfabrik
diesseits und drüben seit dieser Stunde.

Emil Lüdtke
norm. G. Bahn & Co. ab. & S. Emilstr. 28. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis.

Noris-Schokolade

Carl Bierhals, Nürnberg.

Von der **Naturerkenntnis zur Körperkultur**

DRALLE'S
balsamische
BIRKENSEIFE
Stück
MK 7,50

PREIS
1/2 Fl. Mk. 15.-
1/4 Fl. Mk. 23.-



**Ergebnis des Wettbewerbs
zur Entdeckung neuer Kinosferne:
Kandidatin III**

Als Aufgabe war gestellt, mimisch auszudrücken:
„Bitte, Männchen, kauf mir doch das neueste Ulsteinbuch!“

) Der Engel Elisabeth von Hans Reimann.
„Straßber 37“ von Friedel Wergemid.
„Neus Dordierum und ihre Töchter“ von Clara Kapsa.



Elegante Figur

Schönheit der Formen, die natürliche Entwicklung, Festigung und Vergrößerung der Brust, ebennmäßige Hals- und Schulterformen erlangen Damen jeden Alters nur durch Anwendung meiner Methode. Erschaffte Formen entwickeln sich in wenigen Wochen zu vollendeter Schönheit, ohne daß Taille und Hüften stärker werden. Alle knochigen Förmungen an Hals und Schultern (sogenannte Salzstöben) verschwinden. Nur einmalige Anschaffung, für dauernd bleibenden Erfolg, garantiert ein wirr. Vollständig unschädlich. — Preis Mk. 4.—, in innerr. Kur Mk. 6.—, Porto und Verpackung extra. — Diskretion Versand nur durch

Dorberg-Vertrieb, Dresden-A. 1/35, Falkenstrasse 26.

Dr. v. Zoroffin
VER JUNG-KUNST von
Zoroffin u. Kleinach
720 b. a. Zisch, od. Bert.
42 Post-Zeroborn, Sonbott.
Postfach, Leipzig 116908

Schönheit der Brüste

Ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung

solle Form des Brustes

Wenn Ihre Brüste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Züchtel od. and. Ursachen erschläff od. geschrumpfen ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen prägnanten, festen Aufbau von vollwertiger Formensschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Brust zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Zelle u. Säften dabei härter werden. Preis bei Fernbest. nur für äußerliche Anwendung Mk. 35.— Porto extra. Bert. Nistr. Vertriebs-Anst. Dresden-N. 25/29, Zschmalzstraße 11

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein. oder ganz Deutschland vertrieb. heilige Frau-Zeitung, Leipzig 21. 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1. Mk. Zeile 6.— Mk.

Ganz kleines Geschichtchen

Das Schöndchen desl. S. P. Schriftleiters kam nach Hause und frug seinen Papa: „Du, ist es wirklich wahr, daß zwei mal zwei vier gibt?“

„Wer hat dir das gesagt, mein Sohn?“

„Unser Lehrer.“

„Dann bestreite es! Was ein deutscher Lehrer sagt, brauchst du nicht zuglauben!“

„Acht Tage später kam das Schöndchen wieder zu seinem Papa, nahm die Zigarette, aus dem Mund und erklärte: „Jetzt weiß ich es: zwei mal zwei macht sieben!“

„Sm! ... So, so! ... Wer hat dir das gesagt, mein Sohn?“

„Ein Schwarzer von den Besatzungstruppen!“

„Dann mußt du es glauben! Was ein Franzose sagt, muß dir heilig sein! Merke dir dies für alle Zeit! Sonst wirst du nie ein tüchtiger U.S.P. werden!“

Karlchen

Yoshiwara

die Liebeslust der Japaner von Dr. Tremsin-Tremolieres gebunden mit Porto Mark 15.80. Interessante Schilderungen über das malerische Leben und Treiben in den Teubhäuser der großen Prostitutionsstadt der Welt. — Zu beziehen im Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15

Bad! — Ihre Sache Herzenswärkung, Golerennorrie! Jedoch nur dann höchste Potenz, wenn begossen mit echter Eau de Cologne, Marzee.

Jagenüber dem Elogiusplatz!

Johann Maria Favina
gegenüber vom Elogiusplatz
in Köln "Rhein 9"

vertrieben durch

Ehrlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht vorhanden, weisen Bezugsquellen nach.

Abschende Ohren werden durch **EGOTON**

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. gratis u. fr. Pr. M 34.— excl. Nachn. Speich. J. Hagen & Beyer, Chemnitz 1 61 1. Sachs.

Für die Herbst- und Winter-Reklame!

Erfolgsicher als Werbeorgan ist die Münchener JUGEND

Kostenvoranschläge bereitwilligst u. unverbindl.

durch den Verlag der „Jugend“, Anzeigen-Abtlg., München, Lessingstr. 1

Sanifäre

Artikel, Preisliste gratis. Jos. Maas & Co. G.m.b.H., Berlin 19, Jussufstr. 57.

EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur Mk. 20.—, Porto 80 Pfg.

BILD DES WEIBES
68 Abbild. Mk. 12.—, Porto 1 Mk.

IDEALE NACKTHEIT
in 3 Bänden, je 40 Aufnahmen. Preis p. Band Mk. 15.—, Porto 90 Pfg. Prosp. Inter. Bücher kostenl. Anton Schmid, Buchhandlg., München 46

Kommunistische Enttäuschung

Als die deutschen Kommunistenführer von dem Einbruch bei Adolf Hoffmann hörten, schrieben sie aus den verschiedenen Gewässern und Gebirgskurorten an den Bescholtenen und machten ihm die bittersten Vorwürfe. Weil er jetzt auch noch „arm und reich“ verwechselt habe! Nein, warum er kein verlässliches Bankfach genommen habe. Und jeder nannte ihm eine Adresse.

85

Deutsche Mode

Neulich fuhr ich vom Land nach Berlin, um Einkäufe zu machen. Alle Damen trugen roßbraune oder fast hilaube Kleider; so etwas wollte ich natürlich auch haben. Ich ging in einen Laden und verlangte blaue Seide. Das Fräulein legte mir marineblau vor. Nein, ich wollte fahlblau. Da brachte sie türkisblau und himmelblau, königsblau und pelzenblau, gemaltenblau und gisblau — aber ich wollte, was alle die anderen trugen, blau mit einem grünlichen Ton. Der Ladentisch lag hochgelüftet, immer neue Blaus kamen, aber nicht das gewünschte.

Wir haben willig! sonst kein Blau.“ sagte das Fräulein. Ich überlegte, ob ich nicht zu roßbraun übergehen sollte. Da ging die Ladentüre auf, und herein kam eine todschöne Dame — in meinem Blau. „Fräulein,“ flüsterte ich, „da kommt die Farbe.“ Das Fräulein sah mich enttäuscht an.

„Ja warum verlangt denn gnädige Frau immer blau, wo Sie doch bleu wollen.“

86

ERNEMANN.

„Es jagen oft mit großen Speeren.“
 „Die rare Beute wird sodann“
 „Gefährte nach ganz kleinen Wespens.“
 „Dereuzigt durch den „Ernemann““

Ernhaltbare Liebhaberphotographen erreichen nur dann befriedigende Erfolge, wenn sie Ergebnisse von Wehr für benutzen, welche unsere **KAMERAS** da stellen. — Verlangen Sie Druckschriften sowie über Objektive, Trocken-Platten, Prismen-Feldstecher, Kinos und Projektions-Apparate.

Photo-Kino-Werke, **ERNEMANN-WERKE A. G. DRESDEN 107** Optische Werke.

Instanzenweg

Vor dem Kriege war ich in Berlin als juristischer Mitarbeiter eines Berufsvereins tätig. Ein auf Alimante verlagener Vater beschwerte sich bitter über mich und gebrauchte dabei den Ausdruck:

„Bei dem Assessor X bin ich mir noch nicht klar darüber geworden, ob er mehr dumm oder mehr boshaft ist.“

Die Randverfugung meines Chefs lautete:

„Dorzulegen Herrn Assessor X zur gefälligen Entscheidung.“

*

Humor des Auslandes

Die Einkeiler werden heute nicht aufgeschlagen getragen. Es scheint paradox, daß man, um „zeitgemäß“ zu sein, nicht „aufschlagen“ soll.

„Träume deine Phantasie, wenn du Sandwiches bereitest“ sagt ein bekannter Koch in gewissen Restaurants scheint man gar nichts anderes zu brauchen.

Tad dem Ausspruch eines bekannten Gelehrten ist Kahlköpfigkeit ein Zeichen von Geisteskraft. Bei manchen unserer Parlamentsmitglieder ist nur dieses Zeichen zu finden.

(„Puffing Blow“, London)

Wenn ein Mädchen anfängt, dich bei deinem Vornamen zu nennen, gib acht, junger Mann! Sie meint deinen Nachnamen.

(„Judge“, New-York)

Die „Daily Mail“ hat kürzlich für ihre Annoncen garantiert. Und was ist es mit dem Text!

(„London Opinion“)

Der beste Zahnarzt!

Kaliklera
Antiseptische & erfrischende Zahnpasta

- Erhält Ihre Zähne!*
- Reinigt Mund und Rachenraum!*
- Conserviert und bleicht die Zähne!*
- Siegt schlechten Mundgeruch!*
- Bereitigt Zahnteil und Zahngewebe!*
- Köstliche Erfrischung!*

Lysoform

Lysoform, das bevorzugte Desinfektionsmittel von feinem, aromatischen Geruch u. wohlthuendem Einfluss auf die Haut, zeichnet sich besonders aus durch seine Fähigkeit, üble Gerüche zu beseitigen. Pfefferminz-Lysoform macht die hervorragenden Eigenschaften des Lysoforms der Mundpflege zugänglich. Lysoform-Toilette-Seife ist eine hochfein parfümierte, Feinseife, der durch Zusatz v. Lysoform eine erfrischende u. desinfizierende Wirkung verliehen ist.

Meggendorfer-Blätter

das beliebte farbig illustrierte Familienwitzblatt Vierteljährlich bei Herrn Buchhändler oder direkt von Verlag M. 15.60. Einzelne Nummer M. 1.25. Die Auslands-Bezugspreise billiger wie sonst zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Meggendorfer-Blätter, München, Perusastraße 5.

Vogel
Deutsches grammatisches orthographisches Nachschlagebuch

Ein alphabetisch geordnetes Nachschlagebuch zum Gebrauch für jeden, der Wert darauf legt, richtig Deutsch zu sprechen u. zu schreiben. Ein Sammelwerk liegt in der grammatischen Behandlung der aufgenommenen Wörter (Eigentümlichkeiten, Orts- u. Richtungsbezeichnungen, Destination usw.). Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Sonnenhofische Verlagsbuchhandlung, (Verleger Dr. Hermann Vogel) Berlin-Schöneberg, Bahnhofsstraße 29/30.

24 M.

Preis 10.00. (Netto) (Sticht vom Verlag 2024)

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Zeichnungen über Weib und Mann bei Frau von 1818 bis 1918. 75-80 Seiten. Mit 5-6 porträts. Mit weichen leuchtenden Farben. Erhältlich bei allen Buchhändlern. Den die moderne Frau sehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Zugang durch jede Buch- oder von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

VORWERK-TEPPICHE
 NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
 VORWERK & CO., BARMEN

Nanflavin-
 Pastillen
 (auf gefühlh) zur Desinfektion der Mund- und
 Rachenhöhle **Grippe**, Heiserkeit, Halsent-
 zündung, Verstopfung.
 Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Paul Reu (München)



Händeeinisse

„Schrecklich, wenn man modern schreiben soll
 und normal geboren ist.“

„CASTELL“
 A. W. FABER

Carmol
 (Karmelberg) ist bei Rhuma,
 Rheumatis, Kopf-,
 Hals-, Zahn-,
 Magenschmerzen
 und anderen
 Krankheiten
 sehr wirksam.
 Flasche Mk. 7,-
 1/2 Liter und
 2,-

Carmol
 tut
 wohl!

Man verleihe **unverzüglich Carmol!**

Erhältlich in Apotheken
 und Drogerien.

Unschöne Nasen
 erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung
 oder auch angeboren existieren jedes Geschlecht. Unser
 2tes Modell des orthopädischen Nasenformers
„Zello-Punkt“ mit 6 verstellbaren Präzisionsregulie-
 ren u. weichen
 Lederschwamm-
 polstern ist für
 jede Nase geeig-
 net und formt die
 orthopädi. zweck-
 mäßig beeinflus-
 ten Nasenknorpel
 normal. (Kno-
 chenfehler nicht)

Vom Hofrat Professor Dr. med. von Eck u. A.
 glänzend beglaubigt und dauernd verwendet. Preis
 Mk. 30,- mit weichen Polstern Mk. 45,- einschl.
 mit ärztlicher Anleitung. / Prospekt mit Hunderten
 vom Autor beglaubigten Erfolgsberichten gratis.
 Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski
 Berlin W 126, Potsdamerstrasse 32

OxBeine
 heilt
 auch bei älteren Personen
 den **Beinkorrektions-
 Apparat**
 Ärtlich im Gebrauch!
 Versuchen Sie gegen Entschädigung 1 Ltr.
 (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats
 gutgeschrieben) unsere physikalisch
 anatomische Erfindung!

Wissensheft orthop. Spezialhaus
OSSALE
 Arno Hildner, Chemnitz 27 b

Tote leben
 Mit 32 Ök. Herphotograph Dr. to. u. abt.
 20 Pl. Zilly Canoir, Dresden-Kadebut.

„Urania“
 Stabil | Sicher |

Schnell-Schreibmaschine
 der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
 Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
 Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Halali-Hut 100%
 gelb.)

Halali ist der eleg. u. vornehmste
 Fremdenhut und Weltweit
 imponiert durch seine feber-
 hafte Keilformgebung.
 In der Oberwelt eines Eifers,
 Jagd- und Zeurliebkudes.
 Nächste Zweigstellen zu erfragen bei
 Halali-Güter, Frankfurt a. M. 6. Briefk. 11-4
 Preisabnahmen werden gerichtlich verteidigt.

Unübertroffen
 zur **Erhaltung**
 einer
 schönen
Haut!

Kaloderma

Mit Glycerin und Honig
 bereitet, unübertroffen
 zur Erhaltung einer
 hellen und zarten Haut.

**Kaloderma
 Seife**

Beliebtes Toilettemittel
 Schmiegt sich der Haut
 auf das Innigste an.

**Kaloderma
 Puder**

Wirkt sofort lindernd
 und glättend bei ris-
 siger Haut. Fettet
 nicht, da ohne Öl
 und Fett bereitet.

**Kaloderma
 Gelee**

F. WOLFF & SOHN, Karlsruhe
 Zu haben in Apotheken, Droge-
 reien- und Parfümerie-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Feuer breitet
sich nicht aus,
hast du
„Minimax“
im Haus.



Aus der Pariser Bilderhandschrift „Miracles de notre Dame“ vom Jahre 1466 — Löscharbeit an einem Kloster.

wobei das Muttergottesbild unversehrt bleibt.

Berlin - Köln - Stuttgart - Wien
Zürich - Prag - Stockholm - Valparaiso



Minimax
Berlin u. d. Linden 2
(B. 29)

Blühend. Aussehen



4. Apoth. Möller's Nähr-u. Kropfpillen „Grazinol“, Durchaus unschädlich in kurzer Zeit überausend. Erfolg. Arztl. empfohlen; Garantiertes. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 4 Schachtel 6.50, 3 Schachtel zur Kur nötig 12.— M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. — Apotheker Krause & Co., Berlin L. 121, Turmstr. 16

Del Korpulenz Fettleibigkeit

sind Dr. Hoffbauers ges. gesch.
Entfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädliches und
erfolgreiches Mittel ohne Einhal-
ten einer Diät. Keine Schädlinge.
Kein Abführmittel.
100 400 600 Stück
16.50 60.— 90.— Mk.
Ausführt. Broschüre gratis!
Elefant-Apotheke, Berlin 171,
Leipziger Strasse 74. Dönhofsplatz.



L LEICNER FETT PUDER

Der gesündeste Puder für die Haut, haftet unsicht-
bar und verleiht Jugend und Schönheit. Ent-
spricht infolge seiner hervorragenden
Qualität den höchsten Ansprüchen.

Vorrätig in weiß, rosa, gelblich, chamois (gelbrosa),
naturrelle (fleischfarbene), bräunlich, braun, brünett.
Preis pro Schachtel von M. 6.— an. Überall erhältlich.

L. LEICNER, DUFEI, BERLIN
SCHÜTZENSTR. 31

Kantöbemerung

Zeitungsmehrheit: Die Notgeldsammler geben bereits Beischriften und Kataloge
heraus und halten dieselben bei den ersten Kongress ab Zur Erlangung eines Notgeld-
sammlerabzeichens ist ein Preisaus schreiben ergangen.

— Woraus zu seh'n: Als wahrer Notgeldler
Dirkt selbstwurst der deutsche Sammelmeister,
Und was die Not geboren profforsich,
Er führt's zum Segen organisatorisch.

Schon füllen Notgeldsurte ganze Bogen,
Und Bogen fügen sich zu Katalogen.

Schon roll'n heran, zum Bund sich zu ergänzen
Die Notgeldflubs zu Notgeldkonferenzen.

Des Notgelds Werte klettern ins Sordrende,
Jedwede Geldnot geht lo süh zu Ende.

— Bis daß vernotgeldsammelt alles Brotgeld
Und neue Geldnot schreit nach neuem Notgeld!

— Und was betrifft die Bundesbusenadel,
So denk ich mit ein rundes Schraubentadel,

Drin legt ein sonderbarer Vogel Eier.

— Vielleicht ein schwarzer Doppel-Platteler!
J. a. e.



die zahnlösende Paste.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



Ob Mann, ob Frau, Für jedes Alter: Ein Roeder. Goldfüllfederhalter

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandl., od. Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 7.—, Finnland: Mks. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol. sh. 5.—, Holland: Fl. 3.—, Japan: Yen 2.50, Italien: Lire 22.—, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Mlr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.—, Spanien: Pesos 6.—, Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.—.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—

Anzeigen-Aannahme durch alle Anzeigen-Aannahmestellen sow. d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Aannahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltene Millimeter-Zeile Mk. 15.—

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren sich beugen müssen. Wünschen auch Sie gestaltige Überlegenheit und damit jeden Erfolg im Leben? Den zweckmäßigsten, einfachsten und schnellsten Weg hierzu, also den Weg zur Persönlichkeit, zeigt Ihnen der leitfadliche Fernunterricht von Pochmanns Geistesbildung und Gedächtnislehre. Bestellen Sie noch heute kostlosen Prospekt bei L. Pochmann, Amalienstrasse 3, München A 60.

SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“

REISEZEIT

Endlich ist der langerechte und wohlverdiente Urlaub da, mag man ihn sich selbst nehmen oder ihn bekommen. Man klappt wohl etwas energischer als alltäglich das Sonnencken-Rollpult zu, wirft abscheidend nochmals einen prüfenden Blick über die Arbeitsstätte und geht auf Reisen. So gern man sich für kurze Zeit auch ganz frei machen möchte von Geschäft und geschäftlichen Dingen, den schaffenden Chef, den denkenden Beamten, den strebsamen Angestellten verfolgen Beruf und Geschäft auch auf Reisen. In diesem Bewußtsein achten sie darauf, daß neben den notwendigsten Reiseartikeln die dringlichsten nicht fehlen. So legt man in den Reisekoffer die Sonnencken-Füllflasche — ohne Gefahr, daß die Tinte ausfließt und wertvolle Kleidungsstücke beschädigt. Die Sonnencken-Goldfüllfedersteckt man in die Brusttasche, sie gegen Verlust durch den Füllfederträger oder eine Ledertasche schützend, und das treffliche Sonnencken-Ringbuch wundert mit einer neuen Blättereinlage in die Seitentasche, so ausgerüstet, ist der moderne Mensch erst wirklich reisefähig.

Briefmarken u. Notgeld

Preisliste kostenlos. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Befehlt die Ausfallerscheinungen, die bei Elektrolytmangel (Mineralstoffe) infolge ungenügender Ernährung auftreten.

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 2.25 Mk. und 9.25 Mk., in Tablettenform zu 2.25, 7.25 und 13.25 Mk. — Literatur kostenfrei.

Gauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapothete München 49, Neuhauferstr. 8

TROCKENPARFUM

Lebona
Berlin

HAUT CREME

Überall erhältlich

*Ihre gute Laune,
auch nach dem Rasieren,
erhält Ihnen*

die
Robart
Rasierklinge

Erhält in allen einschl. Geschäften. Fabr. Otto Rohrt Berlin-Tempelhof

Seifesterlize

d. h. geliebte Worte und Gedanken steigen von einem scharfen und gesäuerten Denken, von einer überlegenen Persönlichkeit, der die Durchschnittsmenschen sich beugen müssen. Wünschen auch Sie gestaltige Überlegenheit und damit jeden Erfolg im Leben? Den zweckmäßigsten, einfachsten und schnellsten Weg hierzu, also den Weg zur Persönlichkeit, zeigt Ihnen der leitfadliche Fernunterricht von Pochmanns Geistesbildung und Gedächtnislehre. Bestellen Sie noch heute kostlosen Prospekt bei L. Pochmann, Amalienstrasse 3, München A 60.

gründlich empfohlen gegen:

Jogal

Sicht,
Rheuma,
Schias,

Serenschuß,
Nerven- und
Kopfschmerzen

Jogal stillt prompt die Schmerzen, löst die Spannung aus und hebt die Kraft zurückerholt. Bei allen schiefen Zirkulationsstörungen! In allen Apotheken erhältlich!

Bankhaus Fritz Emil Schüller Düsseldorf

Königsallee 21

Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 5603, 9929, 16386, 16295, 8665,
16453 für Stadtgespräche / Nr. 101,
102, 103, 104, 105, 106, 107, 108,
109 für Ferngespräche.

Telegr.-Adresse: EffektenSchüller.

Kohlen-, Kali-, Erzkupe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausland-Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte

Mitglied der Düsseldorf, Essener
und Kölner Börse. Ausführung v. v.
Wertpapierauftrag, in allen deut-
schen u. ausländischen Börsen so-
wie sämtlichen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Blases Aussehen
und Sommerprossen ver-
drückt sofort das gesetzlich
gesch. Ärtlich anerkannt
BRUNOLIN
Gibt sol. sonnenvorb. Teint.
Fl. Mk. 14.—, dopp. Fl. 25.—
Bla-Wilhelmsdorf 44
R. Mittelhaus, Nassauische Strasse 15

Satyrin

Der Quell der Verjüngung

Yohimbin=
haltiges
Hormon=
Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Kräfte. Hervorragendes Nerventonicum, das Beste auf diesem Gebiet. — Originalpackung M. 40.—. Zu haben in 4. Apotheken. Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin **Akt. Ges. Hormona** Düsseldorf-Grafenberg 1.



Führende holländische, westindische für Jagd, Revolvers, Fernrohr, Loch, Schießmehl und Sägererei. „Der Deutsche Jäger“, Mänschen-Rillette deutsche Jagdzeitung, Zeitschriftenverlag bei dem südländigen Postamt, Briefträger oder bei jeder Buchhandlung. — Zur ZM. 4,25 für einen Monat oder ZM. 12,25 für ein Vierteljahr. Inserate wirken außerordentlich.

Nerven-Leidende

LECITHIN

nehmen mit größtem Erfolge mit mit **Arsen Jöhimbin Kalk** M. 25.—, 140.— M. 55.—, 140.— M. 100.—, 180.— Glänzend bewährt bei allen Nerven-erkrankungen, Blütern, Schwäche-zuständen und Alterserkrankungen. **Humboldt-Apotheke, Berlin W 35 Potsdammer Str. 29, Versand Abtlg.**

Würmer

(Madenwürmer, Altertücken) verblühend in Wirkung. Zerbreiche An-erkrankungen. Für Erwachsene: **Contraverm** in kombinierter Form mit Salbe 26.— Mark. Für Kinder: **Contraverm** in flüssiger Form mit Salbe 17.— Mark. Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3.

RIVA LIDO PALACE HOTEL

AM GARDASSEE | 1. Rang / Direkt a. See / Groß. Park / Seebäder / Maß. Preise. Dir. J. Damesin

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Inmurof

BEI SPORT UND SPIEL

ist die Zusammenwirkung von körperlicher Anstren-gung und Witterungseinflüssen oft verhängnisvoll für die Haut, besonders aber für Gesicht und Hände. **DERMAOK** schützt zuverlässig vor schmerz-haftem Sonnenbrand, schafft wohltuende Kühlung.

Die **nichtfettende** **Hautcreme** der **Autorkultur**

von leise haftendem Wohl-geruch, ist in jedem ein-schlägigen Geschäft erhältlich.

500 Jahre



bestehendes

Brauhaus



Der **Klassica-Schuh**

In guten Schuhhandlungen erhältlich. Gut. Niederlagen bei der Fabrik erfragen.

Schuhfabrik **Klassica**, Offenbach a. M.-F.O.

KAISER-BORAX

Für Toilette und Haushalt, gibt reinen, zarten Teint, frischen Mund und gesunde Zähne; ist unentbehrlich für die Wäsche. **Kaiser-Borax-Seife, Tola-Seife,** hervorragend feine Toilette-Seifen. **Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.**



Beste Phot-Platte.

Kranzsedel München.

Interessenten erhalten unser Handbuch mit ermäßigten Listenpreisen gratis.

Das öffentliche Argernis

In Berlin stand jüngst ein Profuriste Und ein Tippmamselchen vor Gericht, Well er sie im Abenddunkel küßte, Was ihr offenbat mißfallen nicht.

Nämlich: ein Berliner Kriminaler Dachte sich: „Ein Mann... ein Weib... ah!“ Und es überlegt in Born und Qual er: Gibt es nichts vielleicht zu melden da?

Eine vollgeholg'ne halbe Stunde Schlich er hinter diesem Pärchen, bis Er ob jenes Kusses nehmen konnte Endlich das berühmte „Argernis“.

Sah sie schon im tiefsten Kerker Schmachten Dant der scharfgezügten Polize!

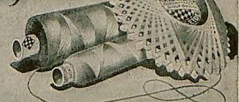
Doch der Kabi und die Schöffen dachten Menfchlicher und sprachen beide frei. Dieses Urteil freut mich karnibalisch Und ich sage lobend nebenbei:

„Bist du, Po. list, auch zu moralisch, Im Beschlüssen bist du ein Karl May!“ Mir, beim Anblick eines Liebeskusses, Ist ganz anders alle wie dir zu Sinn:

Ich bedaure, statt des Argernisses, Daß ich nicht derjen' ge, welcher bin!

Karlchen

Gütermann Nähseide



BRUNNEN

In der Beschränkung
zeigt sich erst der Meister.

(Goethe.)

Um das denkbar Beste zu bieten,
stellt die Sektellerei Söhnelein & Co.,
Schierstein im Rheingau

ihre Reserven alter deutscher Riesling-
weine,

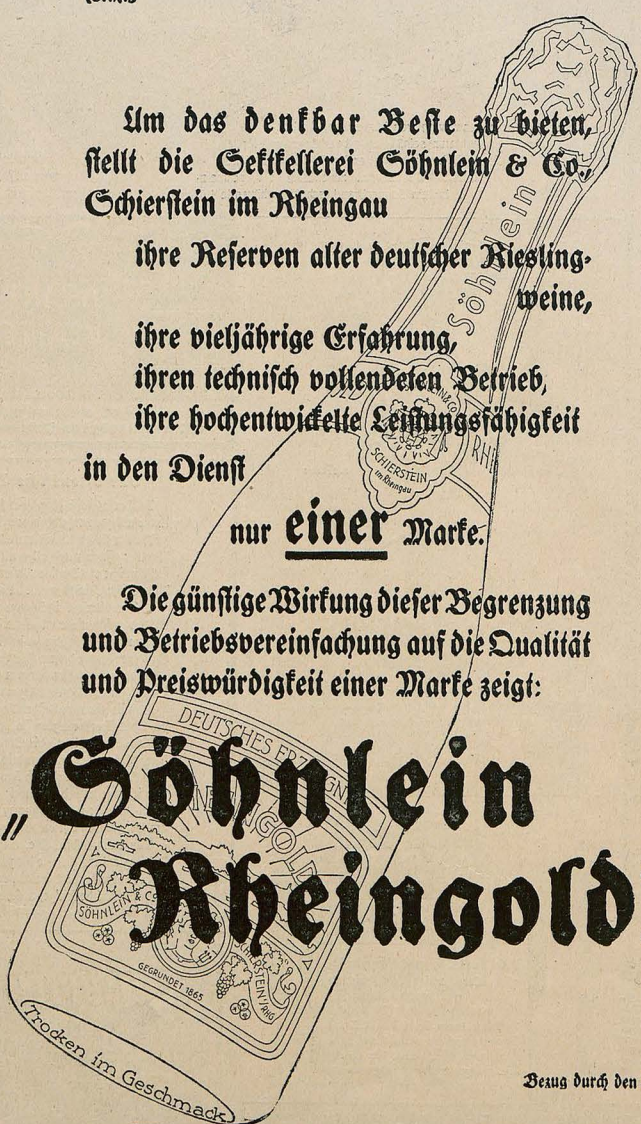
ihre vieljährige Erfahrung,
ihren technisch vollendeten Betrieb,
ihre hochentwickelte Leistungsfähigkeit

in den Dienst

nur einer Marke.

Die günstige Wirkung dieser Begrenzung
und Betriebsvereinfachung auf die Qualität
und Preiswürdigkeit einer Marke zeigt:

**"Söhnelein
Rheingold."**



Bezug durch den Weinhandel.

Ham S' so was schon g'hört?

„Abgrüßet" werd!
In Amerika Brent
Der Herr Präsident
(Net der mit die „Punkt"!)
Sat d' Feder el'tunt
Und a Einladung g'schreib'm,
Aber bloß ganz intim
In die Speeln umanon,
Wo jeh' „großlospat" sand.
Der Herr Präsident
Nimmt die Sach' jeh' in d' Sünd,
Denn z' Amerika Brent,
Da hams ja 's Patent
Auf die Klappatur,
Wo ma tuat, als ob „nur" ...!

— Ja, daß mi was beist!
Dös Ab rü't'n heist,
Daß oana den andan beim Auf rü't'n bhj—
Und daß a j' tummit (ummit)
Und fuhrwerk, — als brennts, —
Umz' Eschl' im Rennats!
— Und es werd aa bald brenna!
Die G'schl'cht muas ma fenna:
Bals a so konferen'ln,
Tuats allawell scho' brenzln,
Wia bei die Komet'n,
Wo die alt'n Prophe't'n,
Ole' g'wüßt ham: dös G'schwä'nz
Bedeut' Peillenz,
Und Krieg voller Blut,
Voller Brand und voll Gluat!
Drum ham aa die Leut'
Bloß a halbate Freud
Und schaug'n a weng schlaf
Auf'n Garding sein Briaß.
A jede schreib' eill:
„Recht geen kimm i, frell!"
Und hoamli, da denkt a:
„Der moant schreit's, mi schlenkt a!"

Kurzum, 's is net jo,
Als wia wann oana wo
A paar Freundin d'lob't
Zuar an grüebig'n Sfat!
In da sußt fling't's ganz eig'n,
Wia: „Zucknaußteig'n"
Oba sonst no was grobas — — —
Dui Vogntag'n! J. A. Sowas.

Polenlegen

Des Stadttheater in Polen muas für d'nalge Geze geschloffen werden, da es wöllig verlustig war.

Jo sich Popolje seinek heraus!
Lebt sich dort Alles in freije!
Namentlich Caus! Jo sich libral! Ju haus!
Jeh't sich in Leinen und Seidje!
Sat sich Theater-Abonnemang!
Seht mit befeilerungsvollstet
janzer Familie in sämtliche Rang
auf die popoljsche Polstjer.
Jut, is sich jankt Theater verlaust,
— Caus is mich immer noch lewer
als wenn Popolasi selbjer drin hau't!
Schlimmjer als Unsejwerer!



Wille Selllein (München)

Sommer in Oberbayern

Nicht der übrigens ganz vorzügliche Sekt
Ihres Herrn Papa, noch die frandlose Käse die
impolanten Bergwelt — — — nein. Sie selber
sind es, Fräulein Dailj, was mich veranlaßt,
im schlichten Jemande dieja Berge — gewissja-
maßen — hier zu weilen!

Liebe Jugend!

Ich bekam eine Sendung von 9 Ballen aus
Samburg. Der Frachtbrief trag den Vermerk des
Abjnders: „Wir beantragen bahnamtliche Zäh-
lung, Zähl-Gebühr ist nachzunehmen.“

Als die Sendung bei mir eintraf, trag der
Frachtbrief den bahnamtlichen Vermerk: „9 Bal-
len nachzählen 1 Mann 1 Stunde Nr. 8. —.“
Soffentlich hat sich der Mann nicht überan-
strengt. J. A.

Richard Roth (München)



Argernis

... Und wer fragt zum Schluß d' Schererel'
's Wohnungsamt!

Urlaub!

Auf zum sommerlichen Sage,
Wo Natur erlabt den Blick!
Schweige mir auf vierzehn Tage,
Du verfluchte Politik!

Schon jeh' ich mein Dampfboß warten,
Wie ein Jauchzen klingt sein Pfiff!
Hier der Schalter, hier die Ratten!
(Teufel, dieser Reichstaxif!)

Und schon jeh ich Garben Schwanten,
Reiß und schwer durch Schöpfers Fuß.
Herr der Wolken, laß dir danken!
(Vrotpreisausschlag! — Wer st' schulb!)

Steiler flüchten Wipfelstaren
Sch' ich über Busch und Strauch
Maßlos in den Himmel wachen.
(Werden's Granitwieße Bäume auch!)

Still im weiten Waldstereote
Nest das Haus, da fehr' ich ein.
Sund und Kap umfähen die Türe.
(Was tun heut' wohl die Partein!)

Sintern Hause liegt ein netter
Saufhall — hört ihr das Bequeit?
— Himmelhegottsdonnerwetter,
Schweige, verfluchte Politik!!

Des Korsetts kommt widder

Don eme alte Granfjorber

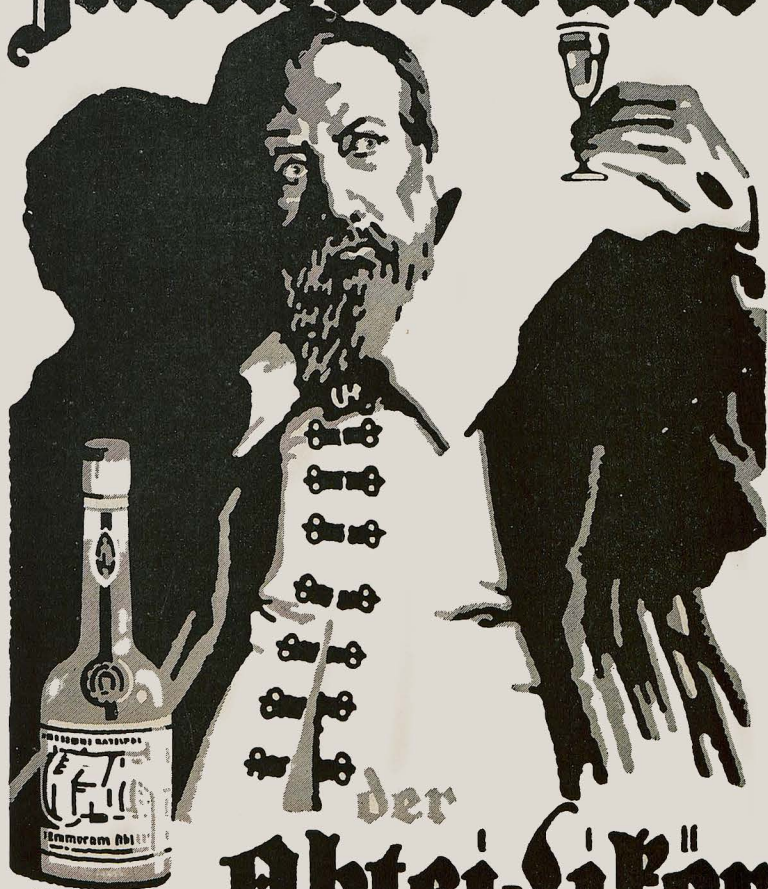
Die neuste Stellung schimmt mich bitter,
Obwohl ich fua Madammöde bin;
Da las ich: des Korsett kommt widder,
Die blaßte Frau werd widder bitter!
Ann wann je noch jo vollgessreffe,
Se schmieret sich widder wie zuvor,
Ann dhußte je ans Herzj presse,
Dann spierste mir wie fischbein nor!

Ihr Weiberder, Ihr llewe, flaaue,
O unnerwerft Euch net dem Brauch!
Laßt mich als Kenner Euch ermahne:
Geht, freie Bahn den dichte Bauch!
O dhut net die Gesundheit mortfe,
Denn des G'lunde nor is nett,
O dhut Euch net de Leib verkorffe —
Der mies is, biebt's aach m't Korsett!

Beguckt die Götin Aphrodite:
Korsettlös hohdet je lieblich da.
Ann gleichfalls hat des Ding gemiede
Des Oos, die Schene Helena.
Was is der Mann for e Schlemihöhe,
Der schwermert for e versjanert Selett —
Sogar dem Eimjon sei Dell'che
Trug bloß e Scher' unn fua Korsett!

Ihr Weiberder, zumal Ihr junge,
Nacht Euch zum Modestimpel net,
Derberdt Euch Süßje net unn Lunge
Dorch des melchugene Korsett!
Ann wann die Schneidrin Euch beschwore,
Herr müßt' is jeh't traage, s' war „aparrt",
Dann nemmt's unn haagt ert' s um die Ohre,
— Der is die best Derwenungsart!!

St. Emmeram



ANAS-KOEN
MUNCHEN

1927

der
Abtei-Likör
ohne Gleichen

ALLEINIGE HERSTELLERIN WEINBRENNEREI

MACHOLL-MÜNCHEN



Asbach & Co., Weinbrennerei
 Rüdesheim a. Rh.